

Waldenburger Zeitung

(Waldenburger

Wochenblatt)

Fernsprecher 3

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postcheckkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Ortsgerichtsdirektion der Stadt Waldenburg, Waldenburger Handels- u. Gewerbebank, Bankhaus Eichhorn & Co., Kommunalständische Bank.



Erscheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 6.30, monatlich 2.10 M. frei Haus. Preis der einseitigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 40 Pfg., von auswärts 45 Pfg., Vermietungen, Stellengesuche 35 Pfg., Reklameteil 1.50 M.

Holland bleibt fest.

Hollands Antwort an die Entente.

Haag, 5. März. Die holländische Antwortnote an die Alliierten in der Frage der Auslieferung des Kaisers wurde heute durch den holländischen Gesandten in London Lord George Abercrombie überreicht.

Nachdem der Inhalt der zweiten Note der Alliierten kurz beraten worden war, sagt darin Minister van Corneel, habe die holländische Regierung die Forderungen der Mächte nochmals in Erwägung gezogen und von neuem gewissenhaft geprüft, was unter den gegebenen Umständen ihre Pflicht sei. Die Regierung sei aber außerstande, zu einer anderen Schlussfolgerung zu kommen als der, welche bereits in der Note vom 21. Januar niedergelegt wurde, und welche sich dagegen ausdrückt, dem Wunsch der Mächte Folge zu leisten.

Es heißt dann weiter: Die Regierung Ihrer Majestät hat keineswegs die gegen die Menschlichkeit gerichteten Taten aus den Augen verloren, die der Krieg gezeitigt hat und gegen die sie jedesmal protestiert, als niederländische Angehörige unschuldige Opfer wurden. Die Regierung ist aber der Ansicht, daß diese Verbrechen ihre Haltung in der Auslieferungsfrage keineswegs beeinflussen können. Die Regierung erinnert daran, daß

Holland das Versailler Abkommen nicht unterzeichnet

hat, und daß es den Tathaten des Krieges gegenüber auf einem ganz anderen Standpunkte steht, als auf dem der Großmächte. Da es die höchste Aufgabe der Regierung ist, die konstitutionellen Gesetze des Königreiches, die auf allgemein anerkannten Grundsätzen beruhen, aufrechtzuerhalten, kann die Regierung lediglich die Tatsache betonen, daß sie gegen Recht und Gerechtigkeit verstoßen würde (was mit der Nationallehre unvereinbar ist), wenn sie unter diesen Umständen in die Auslieferung der Mächte einwilligte und die Rechte, die dem Kaiser auf dem Gebiet des Königreiches zugehen, vollständig machte. Die Regierung Ihrer Majestät hat sich darüber gewundert, daß diese Auffassung ihrer Pflicht tatsächlich einen Akt darstellen soll, der Holland, wie es in der Note vom 14. Februar heißt, außerhalb der Gemeinschaft der Nationen stellen würde. Die holländische Geschichte, an welche die Mächte in diesem Gedankengang appellieren, indem sie an die bisher geübte Gerechtigkeit und an die Kämpfe für die eigene Freiheit des Königreiches erinnern, spricht stark gegen die Richtigkeit dieses Vorwurfs. Die Regierung Ihrer Majestät steht sich deshalb genötigt, die Antwort, die sie in dieser Angelegenheit gegeben hat, aufrechtzuerhalten.

Sie ist sich indessen der Pflichten bewußt, die ihr die Anwesenheit des Kaisers innerhalb der Grenzen des Königreiches, sowohl mit Rücksicht auf die eigenen Interessen des Landes als auch auf die internationale Sicherheit, auferlegen. Die Regierung bedauert, daß die Mächte auscheinend unter dem Eindruck stehen, daß sie, da die Antwort auf das Auslieferungsgeheiß hiervon nicht spricht, diese Seite der Frage aus den Augen verloren und ihr nicht genügend Aufmerksamkeit gewidmet habe. Dies ist keineswegs der Fall. Die Regierung Ihrer Majestät sieht ihre Pflicht in dieser Hinsicht völlig klar vor Augen und hat von Anfang an die Verpflichtungen, welche ihre Aufgabe veranlassen, beachtet, und sie wird dies auch weiter tun, da sie in der freien Ausübung ihrer vollen Hoheitsrechte in der Lage ist, sofort alle wirksamen Vorkehrungen zu treffen, die notwendig sind, um die

Freiheit des Kaisers innerhalb der notwendigen Schranken zu halten.

Die Regierung Ihrer Majestät wünscht diese Erklärung in der formellsten Weise abzugeben, aber sie stellt diese Auffassung ihrer Pflichten innerhalb des

Naturmens ihrer Rechte. Sie ist der Ansicht, daß diese Erklärungen beweisen, daß Holland sich die Gefahr, welche die Mächte befürchten, vergewissert, aber daß diese Erklärungen einen derartigen Charakter haben, daß sie jede Furcht bannen werden. gr. van Corneel.

Alliierten-Kontrolle über Lebensmittel und Rohstoffe.

Berlin, 5. März. Die „Times“ melden: Der Oberste Alliiertenrat beschloß, während der Dauer von zunächst drei Jahren eine internationale Kontrolle über die Lebensmittel und Rohstoffe auszuüben. Diese Kontrolle wird auch auf gewisse Rohstoffe ausgedehnt, die nach Abschluß des Waffenstillstandes bereits freigegeben wurden.

Das „Berliner Tageblatt“ erzählt aus Pariser Kreisen, die der Londoner Konferenz nahestehen, daß der Oberste Rat in London tatsächlich den Beschluß gefaßt habe, zu dem System der Rationierung fast aller Bedarfsartikel zurückzukehren, die während der letzten Kriegsmomente so gute Ergebnisse gezeitigt hätte.

Internationale Anleihe für Deutschland.

Lugano, 5. März. Nach dem „Corriere della Sera“ hat der Oberste Rat beschlossen, der deutschen Regierung zu erlauben, eine internationale Anleihe von 30 bis 40 Milliarden Mark in den neutralen und ehemals feindlichen Ländern aufzunehmen. Von diesem Betrag soll Deutschland 12 Milliarden für den Einkauf von Lebensmitteln und Rohstoffen verwenden, um sich in den Stand zu setzen, den vollen Betrieb seiner Produktion wieder zu erreichen. Der Rest dieser Summe soll zugunsten der Alliierten der Wirtschaftsförderung zugute kommen. In den Kreisen der Friedenskonferenz hofft man, daß diese internationale Anleihe in den mit Deutschland in Handelsbeziehung stehenden neutralen Staaten eine gute Aufnahme finden wird und auch den zahlreichen Deutschen in Amerika willkommen sein wird, die zum Wiederaufbau ihres Vaterlandes beitragen wollen.

Das Stoßen der amerikanischen Ausfuhr.

Amsterdam, 5. März. Die hiesigen Zeitungen melden aus New York: Die gesamte Ausfuhr der Vereinigten Staaten hat so gut wie aufgehört. Die Schiffe fahren leer nach Europa. Dänische Butter haben wir hier schon seit Wochen. Wir importieren Druckpapier aus Schweden. In Deutschland liegen die amerikanischen Fleischvorräte unberührt in den Kühlhäusern, weil die deutschen Hungerleider kein Geld haben, mit dem man in Amerika etwas anfangen könne, sagt das heutige Bulletin des Fleischverkehrs. Die Baumwolle bleibt liegen. Die Baumwollpflanzer nehmen sich vor, noch weniger Baumwolle zu ziehen, obwohl die letzte Ernte klein genug war. Durch Verringerung der Produktion will man die Preise halten. Und der große Weizenfrucht wird schon kommen, wenn erst einmal die Preisgarantie abgelassen ist. Die große Menge der Konsumenten erwartet den Preisrückgang wie eine Art Erlösung. Man freut sich auf billigere Preise, die im Anzuge sein sollen, seit zwei oder mehr Jahren. Die Exporteure haben ihre letzten Jahre gehabt, jetzt wollen wir auch mal schlucken, sagt man. Sprecher Giffert erklärte dieser Lage in einer Rede in New York, daß das Land von der größten Finanzkrise seiner Geschichte bedroht ist. Von der Warnung dieses, nach dem Präsidenten höchsten Beamten des Landes nahm niemand Notiz, aber das Gewitter zieht trotzdem rasch und rascher heran.

Der kranke Wilson.

Amsterdam, 5. März. Dr. Young, einer der Leibärzte, sagt, Wilson ist auf dem Wege der Besserung. Der Schlaganfall, der Wilson betroffen, hatte eine

Lähmung der linken Seite des Körpers zur Folge. Jetzt kann der Kranke schon wieder etwas gehen, wenn er zumeist auch im Rollstuhl fahren muß, und auch die Lähmung des linken Armes soll im Verschwinden sein. Die geistige Klarheit des Patienten soll nach der Aussage Dr. Youngs durch den Anfall nicht gelitten haben.

Das neue Beamtenbesoldungsgesetz.

Das neue Besoldungsgesetz für die unmittelbaren Reichs- und Staatsbeamten ist nach langwierigen Verhandlungen festgestellt worden und wird in Kürze Reichskabinett und preussisches Staatsministerium beschließen. Die Besoldungsreform wird Mitte März voraussichtlich den Parlamenten zugehen.

Ueber die Grundzüge

der neuen Besoldungsreform erfahren wir aus parlamentarischen Kreisen folgendes:

Das Grundgehalt der Beamten wird gewährt nach Maßgabe einer Besoldungsordnung, die im Reich 12, in Preußen 13 Gruppen vorieht. Daneben gibt es noch 5 Gruppen Einzelgehälter. Die Diätäre erhalten eine Grundvergütung nach Maßgabe einer besonderen Diätenordnung. Das Grundgehalt steigt nach Dienstaltersstufen mit zweijähriger Aufstufungsfrist bis zur Erreichung des Höchstgehalts.

Zum Grundgehalt tritt als weiterer Bestandteil des Dienst Einkommens

ein Ortszuschlag.

Der Ortszuschlag wird für 5 verschiedene Ortsklassen gewährt (A bis E) und beträgt bei einem Grundgehalt bis 4500 Mark in Ortsklasse A 2000 Mark, B 1800 Mark, C 1400 Mark, D 1200 Mark, E 1000 Mark, über 4500 bis 7000 Mark in A 3000 Mark, in B 2400 Mark, in C 2600, in D 1700 und in E 1400 Mark, über 7000 bis 11000 Mark in A 4000, in B 3200, in C 2600, in D 2200, in E 1800 Mark, über 11000 Mark in A 5000 Mark, in B 4000, in C 3200, in D 2700 und in E 2200 Mark. Diese Sätze gelten für verheiratete Beamte, unverheiratete erhalten nur 80 Prozent dieser Sätze. Diätäre erhalten 80 Prozent des Ortszuschlages der Besoldungsgruppe, in die sie später eingereiht werden, wenn sie planmäßig angestellt sind.

Die Stellung der Orte in den verschiedenen Klassen bestimmt ein besonderes Ortsklassenverzeichnis.

Verheirateten weiblichen Beamten wird der Ortszuschlag nur gewährt, soweit der Ehemann bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen außerhande ist, ohne Gefährdung seines landesgemäßen Unterhalts die Familie zu unterhalten und die Familie überwiegend aus dem Dienst Einkommen der Ehefrau unterhalten wird.

Zusätzlich von Dienstwohnungen ist vom Ortszuschlag ein Betrag von 30 Prozent (bis 7000 Mark Anfangsgrundgehalt), anderenfalls 40 Prozent für die Dienstwohnung abzuziehen.

Die Gewährung von Stellenzulagen und Nebenbezügen regelt die Besoldungsordnung. Die Nutzung von Land, Feuerungs- und Beleuchtungsmitteln, Verpflegung, Dienstkleidung werden auf das Dienst Einkommen angerechnet, desgleichen Gewährung von Unterkunft, Verpflegung und Bekleidung bei Militärpersonen.

Die Bestimmungen über

das Besoldungsdienstalter sind gegen früher erweitert; so wird Diätären die Zeit über 5 Jahre angerechnet, wenn ihre Anstellung durch den Mangel an offenen Stellen verzögert ist. Für ehemalige Militärpersonen wird bestimmt, daß die neunjährige Militärdenkzeit mit einem Jahre, die längere Dienstzeit über 12 Jahre bis zu 4 Jahren angerechnet wird. Den ehemaligen aktiven Offizieren mit 3 bis 9 Jahren Dienstzeit und allen ehemaligen aktiven Offizieren mit einer Beschränkung von 30 Prozent in ihrer Erwerbsfähigkeit infolge Dienstbeschädigung wird 1 Jahr auf das Besoldungsdienstalter angerechnet.

Das Aufstehen im Grundgehalt kann Beamten verweigert werden, gegen die dienstliche Ausstellungen vorliegen.

Betreffs der Kinderbeihilfen wird bestimmt: Für jedes eheliche, adoptierte, anerkannte uneheliche Kind bis zum 14. Lebensjahre werden Kinderbeihilfen gewährt, die bei allen Beamten jährlich 10 v. H. des ungefügten Ortsgelohns, mindestens jedoch 20 Mk. monatlich, für jedes Kind betragen. Die Beihilfe kann auf Antrag bis zum 18. Jahre gewährt werden. Weibliche verheiratete Beamte erhalten die Beihilfe nur, wenn der Ehemann die Kinder allein nicht unterhalten kann.

Das Sterbegeld der Beamten beträgt Dreiviertel des Ruhegehaltsfähigen Dienstentlohns, höchstens 18 000 Mk.

Die Berechnung des Ruhegehalts nach dem 1. April 1920 erfolgt nach dem nach dem 1. April bezogenen Dienstentlohn. Der Ortsgelohnschlag wird nach einem Durchschnittssatz hierbei angesetzt. Dienstauswandsentschädigung, Teuerungszulagen und Kinderbeihilfen sind nicht Ruhegehaltsfähig.

Die zu gewährenden Teuerungszulagen und ihre Höhe werden jedes Jahr durch den Etat festgelegt, sie erhalten den Namen „Ausgleichszulagen“ und dienen zur Anpassung an die Veränderungen in der allgemeinen Wirtschaftslage.

Neben die Besoldungsordnung

sei das Folgende gesagt:

Die Gruppen 1 bis 3 beziehen sich auf Unterbeamte, die 3200 bis 4800 Mk. Grundgehalt, 3500 bis 5200, und 3800 bis 5700 Mk. beziehen. Gruppe 1 sind Beamte mit mechanischen Einrichtungen (Wächter), Gruppe 2 Beamte mit gewisser mechanischer Vorbereitung (Wärter, Bahnwärter, Aufseher), Gruppe 3 Beamte mit besonderer Ausbildung (Botenmeister, Unterförster, Polizeiwachmeister), Gruppen 4 bis 10 sind für mittlere Beamte bestimmt; hier wird noch manche Abänderung notwendig werden. So erhalten Gruppe 4 (Kanzlisten, Gefängnisaufseher, Unterassistenten) 4200 bis 6300 Mk., Gruppe 5 (Assistenten) 4800 bis 7200 Mk., Gruppe 6 (Sekretäre) 5400 bis 8100 Mk., Gruppe 7 (Obersekretäre) 6000 bis 9000 Mk., Gruppe 8 (Baudmeister, Bürovorsteher, Rentanten, Ingenieure, Oberbahnmeister, Eisenbahninspektoren, Lehrer) 6600 bis 9900 Mk., Gruppe 9 (mittlere Beamte in leitenden verantwortlichen Stellungen, Präsidialsekretäre) 7400 bis 11 000 Mk. In Gruppe 10 mischen sich bereits mittlere und höhere Beamte, die Gruppe erhält 8200 bis 12 800 Mk. und enthält die bisherigen Geheimen erpedierenden Sekretäre bei den Zentralbehörden, Regierungsräte, Landräte, Betriebsinspektoren, Polizeiräte, Oberlehrer, Gerichtskasseninspektoren. Die übrigen Gruppen (9500 bis 14 200 Mk., 11 000 bis 16 500, 13 000 bis 20 000 Mk.) enthalten die Stellen für die höheren Beamten.

Daneben sind noch

Eingelgehälter

vorgesehen für Vorstände der Bergwerksdirektionen, Senatspräsidenten, Oberstaatsanwälte, Präsidenten großer Landgerichte (20 000 Mk.), Dirigenten bei den Ministerien, Präsidenten des Zentral-Eisenbahn-Amtes, Polizeipräsident von Berlin, Generaldirektor der Posten (22 000 Mk.), Ministerialdirektoren, Präsident der Oberrechnungskammer und Staatsbank (25 000 Mk.), Unterstaatssekretäre, Kammergerichtspräsident, Oberpräsidenten (30 000 Mk.), Minister (50 000 Mk.).

Deutsche Nationalversammlung.

149. Sitzung, 5. März.

Am Freitag wurde in der Nationalversammlung das Gesetz über die Verfolgung der Kriegsverbrechen in dritter Lesung angenommen. Das hätte ohne Debatte geschehen können, aber die Deutschnationalen hielten es für angebracht, auch diese Gelegenheit, bei der sich alle Parteien einmütig in der Betonung vaterländischer Interessen zusammengefunden hatten, zu benutzen, um ihr übertriebenes Parteisichthum zu zeigen.

Der Abgeordnete Düringer (DnL) hatte diese wenig rühmliche Aufgabe übernommen. Seinen schon früher verwirklichten Grundsatze, daß eine Oppositionspartei unverantwortlich handeln dürfe, erweiterte er dadurch, daß er die Vorlage ablehnte und in wenig vornehmer Weise Angriffe gegen die Regierung und die Mehrheit richtete. Der Volksparteier Dr. Kahl machte dieses unwürdige Spiel nicht mit, und nach den Ministern Schiffer und Müller rechnete der demokratische Abg. Fall unter lebhafter Zustimmung des Hauses recht kräftig mit den Deutschnationalen und ihren Agitationsmethoden ab. Gegen die Stimmen der Deutschnationalen wurde die Vorlage angenommen.

Bei der Fortsetzung der zweiten Beratung des Landessteuergesetzes marschierten gleich zwei Vertreter der bayerischen Volkspartei auf, um ihre partikuläristische Meinung gegen den in der Vorlage betonten Gedanken der Reichseinheit kund zu tun. Der Demokrat Pohlmann kennzeichnete die egoistischen Motive dieser Stellungnahme, und betonte, daß unsere ganze politische Entwicklung zum Unitarismus dränge. Auch die Redner anderer Parteien bekämpften die bayerischen Partikularisten. Unterstützung fanden sie nur bei dem Deutschnationalen Düringer, der nicht von Geburt, sondern aus Neigung altpreußischer Partikularist, und damit den bayerischen Heimat-Jüngern weisensverwandt ist. Die Abstimmung über den § 2 der Vorlage, die auf Antrag der Bayern namentlich stattfand, ergab die Annahme mit 219 gegen 33 Stimmen. Die §§ 3 bis 5 wurden ebenfalls angenommen.

Am Sonnabend wird die Beratung fortgesetzt.

Aus dem neuen Reichstags-Wahlrechts-Entwurf.

Berlin, 5. März. Reichsminister Koch machte heute Vertretern der Presse Mitteilung aus dem Inhalt der Gesetzesvorlage über das Reichstagswahlrecht. Die Ausarbeitung des Wahlgesetzes sei eine Frage der Wahltechnik, wobei parteipolitische Koalitionspolitik und koalitionspolitische Gesichtspunkte vollkommen ausscheiden.

Die Hauptmängel des bisherigen Systems seien die großen Wahlkreise mit den dabei erwachsenden langen Wahllisten. Die langen Listen förderten auch u. a. die Bestrebungen von Interessengruppen, Vertreter auf jede Liste zu entenden. Der Gedanke der Einmännerwahlkreise sei unüberwindlich. Auch eine Verkleinerung der Wahlkreise sei schwer möglich. Deshalb sei beabsichtigt, große Wahlkreise elastisch zu machen in der Weise, daß drei bis sechs Wahlbezirke zu einem Wahlverband zusammengefaßt würden, innerhalb dessen dann jede Partei zu bestimmen habe, wie weit sie diese Wahlbezirke zu einer einheitl. Wahlliste zusammenfassen wolle. Die Wahlverbände würden etwa mit einigen Ausnahmen den heutigen Wahlbezirksverbänden entsprechen. Bei der Bestimmung, daß auf 60 000 abgegebene Stimmen ein Abgeordneter komme, soll es verbleiben. Ferner soll es eine Reichsliste geben, die große Vorzüge habe. Sie ermögliche die Wahl von Leuten, die ohne Fühlung mit einem bestimmten Wahlkreis durch ihre hervorragenden Eigenschaften erwünscht seien.

Von Einzelheiten sei noch hervorgehoben: die Einführung von Wahlparteien statt Wählerlisten in Städten, von Wahlplätzen für Berufswie Binnenschiffer, Handlungsreisende und Eisenbahnbeamte, und endlich Wahlen von Auslandsdeutschen.

Oberkirchenrat und preuß. Staatsregierung.

Wie der Evangelische Presseverband für Schlesien von gut unterrichteter Seite erfährt, sind die konfessionellen Verhandlungen zwischen dem Oberkirchenrat und der Staatsregierung nunmehr zum Abschluß gelangt. Das Ergebnis ist, daß die drei Minister ihre gegen die Einberufung der Generalynode erhobenen Bedenken als erledigt ansehen, sobald die Generalynode demnach — voraussichtlich am 10. April — zusammentritt. Die drei Minister sind ferner bereit, sobald eine nach den vom Kirchenregiment vorgezeichneten Grundzügen gewählte versammelnde Kirchenversammlung zusammentritt, ihre kirchlichen Rechte in die Hände des Oberkirchenrates und des Generalynodalvorstandes zu legen. Auch auf ein ergänzendes Staatsgesetz zu den Beschlüssen einer solchen Konstituante soll verzichtet werden, sobald die preussische Landeskirche in der Lage sein wird, ihre künftige Verfassung in völliger Freiheit zu beschließen. Andererseits hat der Oberkirchenrat sich bereit erklärt, einer Änderung der Drittelung der Abgeordneten zur versammelnden Kirchenversammlung zuzustimmen. Während nach der bisherigen Vorlage die gewählten Mitglieder zu einem Drittel sonstige erfahrene Männer und Frauen der Kirche, gleichgültig ob Geistliche oder Laien, sein sollten, sollen nunmehr die Geistlichen vom letzten Drittel ausgeschlossen sein, sobald zwei Drittel der gewählten Mitglieder aus Laien bestehen werden. Endlich hat sich der Oberkirchenrat bereit erklärt, die Zahl der Zusatzstimmen für die großen Gemeinden zu vermehren, um das große Übergewicht der Landgemeinden besser auszugleichen.

Die neue Preisordnung für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss der Nationalversammlung beschäftigte sich in den letzten Sitzungen mit der neuen Preisordnung für landwirtschaftliche Erzeugnisse der nächsten Ernte.

Nach der Regierungsvorlage soll der Mindestpreis für die Tonne Weizen 1100, Roggen 1000 und Kartoffeln 600 Mark betragen. Die Demokraten beantragten eine Erhöhung für Weizen auf 1200, für Roggen auf 1100 Mark, die Deutschnationalen beantragten eine Erhöhung auf 2000 und 1600 Mark. Das Zentrum beantragte, zunächst die Sätze der Regierungsvorlage zu belassen, die endgültige Preisfestsetzung bei Beginn der Ernte vorzunehmen und dabei die bis dahin entstehenden Produktionskosten zu berücksichtigen. Der Vertreter der Sozialdemokraten lehnte namens seiner Fraktion alle Anträge auf Preisserhöhung ab und bekämpfte die Aufhebung der Zwangswirtschaft. Der Reichswirtschaftsminister ersuchte um unveränderte Annahme der Vorlage. Der Minister wandte sich unter Heranziehung von Beispielen aus dem Ausland gegen die Aufhebung der Zwangswirtschaft für die wichtigsten Lebensmittel und Gebrauchsmittel. Mit Hilfe der sehr teuren Auslandslebensmittel werde es möglich sein, die jeizige Situation bis zur neuen Ernte aufrechtzuerhalten.

Der Antrag der Deutschnationalen wurde gegen zwei Stimmen abgelehnt, der demokratische Antrag zunächst angenommen und der Zentrumsantrag mit großer Mehrheit angenommen.

Die so geänderte Vorlage wurde in der Gesamtversammlung gegen die vier Stimmen der Deutschnationalen und der Unabhängigen angenommen.

Prozeß Erzberger-Helferich.

Berlin, 5. März. Zu Beginn der Sitzung ergreif der Vertreter des Nebenklägers, Justizrat Gordon, das Wort, um in längeren Ausführungen auf die Plaidoyers der Staatsanwaltschaft und des Verteidigers zu erwidern.

Er behandelte zunächst den Fall Thyssen und sprach über die Gründe, die Thyssen seinerzeit veranlaßten, Erzberger zum Eintritt in den Aufsichtsrat der Thyssenwerke aufzufordern.

Auch im alten Reichstage hatten zahlreiche Abgeordnete Aufsichtsratsstellen bekleidet, z. B. Wasserburg, Paasche und Dr. Stresemann. Ebenso siehe es jetzt in der Nationalversammlung. Es komme lediglich darauf an, die gegeneinander wirkenden Interessen der verschiedenen Gruppen miteinander auszugleichen. Ein Abgeordneter dürfe

niemals gegen das Gemeinwohl handeln und keine unberechtigte Bevorzugung vornehmen und niemals, wenn er etwas durchsetzen wolle, mit Repressalien drohen. Diese Grenzen habe Erzberger stets eingehalten.

Geheimrat von Gordon erörtert sodann die Angelegenheit der Brien-Gruben und kommt zu dem Schlusse, daß auch in diesem Falle Erzberger nicht der geringste Vorwurf gemacht werden könne. Redner widerlegt sodann unter Vorführung einer langen Reihe tatsächlicher Momente den Vorwurf, daß Erzberger nach seinem Austritt aus dem Thyssen-Konzern einen vollständigen Geschäftswechsel vorgenommen habe. Weiter habe der Fall Berger mit einer Vermischung politischer und geschäftlicher Interessen nichts zu tun.

Geheimrat von Gordon schildert sodann die Einzelheiten im Falle Strauß. Nach kurzer Erläuterung der Fälle Böhm und Glottensverein, in welchen nach Ansicht des Redners dem Nebenkläger nach seiner Richtung hin ein Verstoß gegen die Wahlfähigkeit vorgeworfen werden könnte, tritt die Mittagspause ein.

Geheimrat von Gordon erwähnt die Ernennung Strauß zum Geheimen Regierungsrat und erklärt dies damit, daß er während der Straßenkämpfe in Berlin der Regierung große Geldmittel zur Verfügung gestellt hatte, um die wachsenden Ausgaben festzuhalten. Er stellte seine große Arbeitskraft in den Dienst der Regierung. Auf die Frage, wo habe Erzberger seine Millionen her, antwortet der Verteidiger:

Erzberger verfüge im ganzen über 200 000 Mk., die nicht einmal vollständig sein Eigenname wären. Hätte Erzberger mit seinen Fähigkeiten auf das Erwerbsleben sich geworfen, wäre er heute wahrscheinlich Millionär. Eine Veranlassung seiner Tätigkeit im Interesse seiner Tasche liege ihm völlig fern. Was den Vorwurf der Unwahrscheinlichkeit anbelangt, so habe Erzberger seine Verteidigung nicht so leicht gemacht, wie in anderen Fällen. Man dürfe aber nicht vergessen, daß ein Kaufmann, Jurist und Richter gewöhnlich seien, ihre Worte ernsthaft zu wägen und erst dann auszusprechen. Anders sei das beim Parlamentarier, wo es weniger auf Wahrheit, als auf politisches Wirken ankomme. Von diesem Dinge zur Unwahrscheinlichkeit könne nicht gesprochen werden.

Nach der Wiederaufnahme der Verhandlung kommt Geheimrat von Gordon auf die politischen Vorgänge zurück, die in den letzten Tagen des Reichstages stattfanden. In der Frage der Steuerreform habe vielleicht eine nicht ganz exakte Annahme der Tatsachen abgewandt, aber man könne doch nicht von einem Verstoß von Unwahrscheinlichkeit reden. Ebenso liege im Falle der Reise Erzbergers nach Wien und der Kaiserung Erzbergers, er sei vom Reichskanzler zu der Reise beauftragt worden, nicht Unwahrscheinlichkeit vor, sondern vielmehr ein salopper Fehler. In der Frage der Friedensresolution habe Erzberger keinen Treubruch gegen seine vorhergegangene Aussage, daß alles richtigstevoll behandelt werden würde, begangen. Das war auch seine Pflicht. Die Befürchtung seien manchmal stärker als die Absichten. Geheimrat von Gordon schildert dann Erzberger als frische und tatkräftige Persönlichkeit, die mit dem höchsten Pflichtbewußtsein die unendlichen Aufgaben übernommen habe.

Er sei kein Idealbild, habe vielleicht viele Fehler, aber auch viele Vorzüge. Geheimrat von Gordon beantragt zum Schluß die Verurteilung Helferichs, und zwar im Sinne von § 18 des Strafgesetzbuches, da der Wahrheitsbegriff mitlungen sei.

Nach Geheimrat von Gordon ergreift Rechtsanwalt Friedländer das Wort und schildert Erzberger als idealen, ungemein fleißigen, um das Vaterland sehr verdienten Mann. Er hatte im Sprungbrett zum Weiterkommen zur höchsten politischen Höhe, sondern arbeitete sich durch rastlosen Fleiß empor und ließ seine Kräfte und Talente nur im Interesse des Vaterlandes arbeiten. Bei Erzberger gelte das, sei nicht unaußer. Es könne vielleicht die und da als taktlos bezeichnet werden, aber es liege nichts vor, was dazu berechtigen könnte, ihn aus der Gesellschaft der anständigen Menschen zu stoßen. In keinem Falle wurde festgestellt, daß Erzberger heimlich oder gewissermaßen hinter dem Rücken geschäftlich zugunsten seiner eigenen Tasche betätigt habe. Nach einer von ihm aufgemachten Aufzählung habe Erzberger aus seiner Tätigkeit im Reichstag, bei Anshat, bei Berger, bei Klotzsch und bei Savag etwa 195 000 Mark verdient, wovon nach 60 000 Mk. abgaben, die er bei Nichter verloren habe. In einem Zeitraum von neun Jahren habe also dieser angeblich als Schwerverdiener

Zuckooh
Crème

die gute, hautverjüngende Zuckooh-Crème, neben Zuckooh-Klute-Crème das weitaus Beste für Gesicht und Hände!

Waldenburger Zeitung

Nr. 57.

Sonnabend, den 6. März 1920

Zweites Beiblatt

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 6. März 1920.

Preissteigerung.

Die Preisgestaltung der wichtigsten Lebensmittel in der Zeit vom 1. April 1919 bis 1. Januar 1920 tritt in schärferer Beleuchtung hervor in einer Zusammenstellung, die uns vom städtischen Lebensmittelamt übermittelt worden ist. Die Preisgestaltung war eine dauernd steigende und zwar betrugen die Einzelpreise

für	am 1. 4. 19	1. 10. 19	1. 1. 20
Roggenmehl je Ztr.:	22,55	29,50	53,— M.
Weizenmehl je Ztr.:	24,80	33,25	57,— M.
Gerstenmehl je Ztr.:	29,05	31,—	54,— M.
Nachmehl je Ztr.:	22,55	29,05	53,15 M.
Kartoffelwatzmehl:	45,—	—	— M.
Reizenauszugsmehl:	32,30	79,05	92,— M.
Kartoffeln im Kleinb.:	18,—	14,—	20,— M.
Rindfleisch je Pfund	2,60	2,90	3,— M.
Roggenbrot 2200 g	1,04	1,14	2,40 M.
Weizenbrot 70 g	0,05 je 90g	0,07 je 90g	0,14 M.
Butter je Pfund:	0,52	0,55	1,28 M.
Vollmilch je Liter:	0,44	0,64	1,44 M.
Butter je Pfund:	5,—	6,—	11,— M.
Eier je Stück	0,32	0,55 je 10	1,50 M.
Salz je Pfund:	0,32	0,34	0,40 M.

Die Kartoffelversorgung ist dauernd eine unzulängliche, die in der allgemeinen Misere, sowie verspäteten Ernte ihre Ursache hat. Selbst die Bietung höherer Lieferungsprämien und Aufschüsse konnte die Landwirte zur schnelleren Lieferung nicht bewegen. Versuche, größere Mengen Lebensmittel aus dem besetzten Gebiete zu erhalten, sind an der Nichtbewilligung der Einfuhrgenehmigung an den Zentralstellen gescheitert. Jede sich bietende Kaufgelegenheit wird sofort aufgegriffen und bei gangbaren Preisen auch durchgeführt. Leider sind die gangbaren Preise nur in der Minderheit.

* Für das Volks-Sinfonie-Konzert am Montag, den 8. März, abends 8 Uhr, in der „Gortauer Halle“ ist folgendes Programm aufgestellt: Beethoven: Overtüre zur Oper „Fidelio“. Wagner: Karfreitagssonate aus „Parsifal“. Haydn: „Sinfonie Nr. 12, B-dur“. Mendelssohn: „Overtüre zum Märchen von der schönen Melusine“. H. Beder: a) Nautendecklein, b) Nautendecklein für Streichinstrumente zu G. Hauptmanns „Die versunkene Glocke“. Joh. Strauß: „Neu Wien“, Walzer. S. Ochs: „s kommt ein Bogel geflogen!“. Ein deutsches Volkslied im Stile alter und neuerer Meister.

* Stadt-Theater. Wir machen nochmals auf die am Sonntag stattfindende Doppelvorstellung aufmerksam. Für nachmittags 3 Uhr ist eine Kindervorstellung angelegt, in der das Zauberwunder „Lügenmäulchen und Wahrheitsmündchen“ zur Aufführung gelangt. Den Schluß dieser für die kleinen Theaterbesucher ganz besonders interessanten Kinder-Vorstellung bildet eine große Pantomime: „Das tapfere Schneiderlein“. — Am Abend geht zum letzten Mal unter Mitwirkung der gesamten Bergkapelle das

reizende Singspiel „Das Dreimäderlhaus“ mit der prachtvollen Musik von Franz Schubert in Szene. — Am Dienstag wird als Benefiz für Willy Koch die beste Operette Franz Lehars „Eva“ aufgeführt. Der Benefiziant wird darin die Partie des Fabrikbesizers Octave Flaubert singen.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 6. März bis 13. März 1920 Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 7. März (Domi), vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Büttner. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche, nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor prim. Horter. Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Rodag. — Mittwoch den 10. März, vormittags 9 Uhr Taufen, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor prim. Horter.

Hermisdorf:

Sonntag den 7. März, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen, 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche, nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodag. — Montag den 8. März, abends 7 Uhr Gemeinschaftsstunde im Jugendheim. — Donnerstag den 11. März, abends 8 Uhr Passionsgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Rodag.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 7. März, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Lehmann. Abends 5 Uhr Gottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Büttner. — Mittwoch den 10. März, abends 8 Uhr Bibelfunde im Gemeindefaal: Herr Pastor Lehmann.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 7. März, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Büttner. — Mittwoch den 10. März, abends 8 Uhr Bibelfunde im Vereinsaal: Herr Pastor Büttner.

Evang.-altluth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 7. März, vorm. 8 1/2 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl: Herr Pastor Birmele. — Mittwoch den 10. März, abends 7 1/2 Uhr Bibelfunde im Vereinszimmer.

Kirchliche Gemeinschaft E. V., Löpferstraße 7.

Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation. Dienstag abends 8 Uhr Bibelfunde. Donnerstag abends 8 Uhr Blaufreuz. Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus: Freitag abends 8 Uhr Blaufreuz. Weißstein, Altwasserstraße 19: Montag abends 8 Uhr Bibelfunde.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche „zu den hl. Schutzengeln“ in Waldenburg.

Sonntag den 7. März, Generalkommunion der Frauen und des Vereins christlicher Mütter, 7 Uhr

Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 1/10 Uhr Hochamt und Predigt, 2 Uhr Kreuzwegandacht. Herz-Jesu-Andacht abends 1/8 Uhr und hl. Segen. — Hl. Messen an den Werktagen früh um 1/7, 7 und 1/8 Uhr. Hl. Beichte jeden Tag früh um 1/7 Uhr an und Sonntags nachm. von 5 Uhr an. Fastenpredigt Freitag abends 1/8 Uhr. — Sonntag den 14. März Generalkommunion der Kinder.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Sonntag den 7. März, 3. Fastensonntag, um 1/8 Uhr Frühgottesdienst, Generalkommunion des Müttervereins, um 9 Uhr Hochamt und hl. Segen. Nachmittags 5 Uhr Fastenpredigt. — Freitag abends 7 Uhr Kreuzwegandacht. — Hl. Messen an den Wochentagen um 7 Uhr. Beichtgelegenheit Sonntags abends von 4 Uhr an und vor jeder hl. Messe.

Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 7. März (Domi), vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahlsfeier: Herr Pastor Martini. 11 Uhr Kindergottesdienst: derselbe. 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Gaupp. — Mittwoch den 10. März, abends 7 1/2 Uhr 3. Passionsandacht mit Abendmahlsfeier: Herr Pastor Martini. — Freitag den 12. März, früh 10 Uhr Beichte und hl. Abendmahl: Herr Pastor Martini.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag Domi, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl, 1/11 Uhr und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor prim. Born. 11 Uhr Kindergottesdienst: Herr Pastor Jenisch. — Mittwoch vormittags 10 Uhr Taufen, abends 1/8 Uhr Passionsandacht: Herr Pastor prim. Born.

Katholische Kirchengemeinde Dittersbach.

Sonnabend nachm. von 5 Uhr an und Sonntag früh von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. — Sonntag, 3. Fastensonntag, um 6 und 8 Uhr hl. Messen. 9 Uhr Hochamt und Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst, abends um 7 Uhr Fastenpredigt, darauf Herz-Jesu-Andacht mit hl. Segen. — An Wochentagen um 1/7 und 1/8 Uhr hl. Messen, während derselben Beichtgelegenheit. — Freitag abends 7 Uhr Kreuzwegandacht mit hl. Segen. — Sonnabend abends 7 Uhr hl. Segen.

Bankhaus Eichborn & Co.,

Gegründet 1728 Telephone Nr. 35

Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung

Ueberweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung, Vermietung von Schrankkabinen unter eigenem Verschluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-

Zu August Lichters 60. Geburtstag.

Während in früherer Zeit unsere heimatischen Dichter oft ins Grab sanken, ehe sich die Öffentlichkeit ihrer angenommen hatte, ist in unseren Tagen der lobliche Brauch angekommen, ihrer wenigstens einige Male zu gedenken, nämlich an ihrem 50., 60., 70. und 80. Geburtstag. So feiern wir an dieser Stelle bereits vor 10 Jahren Robert Sabel und August Richter, die damals beide „Abraham“ und „Hans“ hießen. Robert Sabel, der damals 50. Lebensjahr vollendet hatten, für Robert Sabel bedeutet die allgemeine Würdigung seines Wirkens und Schaffens als Dialektiker und -Dichter die letzte große Freude seines Lebens, denn bereits im folgenden Jahre verstarb sein lieber Bruder, ein weiterer Jahrgang seiner Geburtsjahre zu durchwandern, und darum dürfen wir ihm heute zu seinem 60. Geburtstag gratulieren. Nicht besser könnte das geschehen, als indem wir seinen Leser wieder einmal mit dem Dichter und seinen Werken bekannt machen, um zu seinen vielen alten Freunden noch recht viele neue hinzuzugewinnen; denn nichts kann einem Schaffenden höhere Freude und Genugung gewähren, als wenn er sieht, daß die Zahl der Kenner und Verehrer seiner Kunst zusehends sich vergrößert, weiß er doch dann, daß sein Wirken nicht vergebens war.

Außer dem Gedichtbande „Guck o d, Mutter, guck“ hat August Richter seit 1910 noch ein ansehnliches Bündel humoristischer Gedichte und Erzählungen unter dem Titel „Nockagänger“ erscheinen lassen. Darin erzählt er auf Veranlassung seines Verlegers in herzerwärmender Schlichtheit seine lebenswerts gewöhnliche Lebensgeschichte.

Am 8. März 1860 zu Rastow im Kreis des Zobtenberges geboren, lernte August Richter in seinen frühesten Jugendjahren Einbildung und Sorge in ungewöhnlichem Maße kennen; denn sein Vater, der Gemeindevorsteher, Nachwächter und Totengräber von Rastow war, erstor während eines heftigen Schne-

sturmes auf der Landstraße. Jedoch nahmen sich edle Menschen des begabten Knaben an und ermöglichten ihm seine Ausbildung für den Lehrberuf. Da aber keinerlei Geldmittel vorhanden waren, konnte der Knabe nicht die üblichen Bildungsanstalten besuchen, sondern mußte sich durch eigenes Studium auf seinen Beruf vorbereiten. Zunächst half ihm dabei der Ortsantor Friede, der ihn in sein Haus nahm und mit seinen beiden Söhnen bis zum 16. Lebensjahre unterrichtete. Dann aber betrat Richter den oft erprobten, wenn auch doppelt mühsamen Weg, den der alte Lateiner durch den Satz „docendo discimus“, d. h. „durch Lehren lernen wir“, gegangen hat. Da in jener Zeit ein großer Lehrermangel herrschte, mußte er zunächst in Wilschdorf, Kreis Rastow, unterrichten, vom Jahre 1876 ab aber erhielt er die Adjunktentstelle an der evangel. Schule in dem geschichtlich bekannten Rogau. Hier genoss er das volle Amtseinkommen des damaligen Adjunkten, nämlich 240 Mk. nebst freier Wohnung und Kost. Bei Tage unterrichtete er die Jungen, in den Abendstunden las er hinter seinen Büchern, um sich für die Lehrtätigkeit vorzubereiten, die er 1880 am Seminar zu Stein mit gutem Erfolge bestand. Zunächst unterrichtete er noch einmal in seiner alten Rogauer Stellung, dann aber bewarb er sich um eine erledigte Lehrerstelle im benachbarten Neumansdorf, die er auch erhielt. Sein altes Mütterchen zog zu ihm und besorgte ihm den Haushalt, bis der Sohn eine junge Frau in sein Heim führte; in der klaren Einsicht, daß junge und alte nicht zusammen passen, lehrte sie nun still in ihr altes Rastow zurück. Die ersten Ehejahre verlebte Richter als Lehrer an der Schule zu Groß Friedrichsfelde, als aber in Neumansdorf abermals eine Lehrerstelle zu besetzen war, ging er dorthin zurück und wirkte noch heute da, hochgeschätzt am Orte und in der ganzen Umgebung, ist er doch nicht bloß Erzieher und Lehrer der Jungen, sondern auch Helfer und Ratgeber der Alten und nicht zuletzt als Dichter der schlesischen Mundart ein „Bringer der Lust“, soweit die schlesische Zunge klingt.

Angeregt durch Holtriss schlesische Gedichte sowie

Robert Möllers und Max Heinzels Dialektzeichnungen, versuchte sich auch Richter schon frühzeitig mit der Abfassung von Gedichten und Erzählungen in schlesischer Mundart. Er beherrschte dazu den Dialekt seiner Heimat von Kindheit auf mit seltener Vertrautheit, war er doch bereits als Dreijähriger aus dem Jugendparadies des Rastow'schen Pfarrhauses verwiesen worden, weil ihm die „fürchterlichen“ Ausdrücke „verpuchte Dorre“ und „älender Kropf“ entwichen waren. Auch das schlesische Volkslied hatte er in seiner Heimat am Vater Jochen noch in seinen althergebrachten Formen gründlich kennen gelernt. Beides kam ihm nun zustatten, besonders bei der Darstellung altvölkischer Gebräuche, der er sich auf Max Heinzels Rat mit vorzüglichem Gelingen zuwandte. In die Form einer interessanten Erzählung gellebte, findet der Leser da die lebenswahre Schilderung schlesischer Feste und Gebräuche, wie z. B.: „Der Beekentanz“, „Is Königschiff“, „De silberne Hirt“, „Is Gwotterassa“, „Der Jirmer“, „Is Hanschreia“, „Der Sommermutter“, „Is Johannisfeuer“, „Woos de Grunmutter vergah“. Sowohl der schlesische Dialektforscher wie auch der Kulturgeschichtler einer späteren Zeit werden in August Richters Schriften eine reiche Ausbeute finden; daß unser Dichter aber auch in der humoristischen Erzählung sowie in der Handhabung des Verses Bedeutendes leistet, dafür bietet seine jüngste Gabe „Nockagänger“ Beispiele auf jeder Seite. Wir Waldenburger lesen darin mit besonderer Freude, wenn auch heute mit sehr gemäßigten Gefühlen, die Verse, die August Richter zur Einweihung des Wisnarturmes auf der Hohen Gule am 24. Mai 1906 gedichtet hat. Die Erzählung „E der Hölle“ würde nach Form und Inhalt selbst einem Boccaccio zur Ehre gereichen.

Möge August Richter auch im nächsten Jahrzehnt der Erfindung Quell noch recht reichlich sprudeln und zu seinen bisherigen sechs Dialektbüchern noch manche neue Gabe hinzubereichern; möge ihm vor allem aber aus der Hörer- und Leser-Gunst treu bleiben.

rba.

„Der Himmel segne Euren Bund, geliebte Kinder, und schenke Euch in seiner Guld des Daseins höchstes Glück — die nie versiegende Liebe Eurer Herzen bis in die spätesten Lebens-tage!“

Glückwünschende Zurufe ertönten jetzt von allen Seiten. Die Liebenden sahen auf.

Der König war wieder herangetreten und reichte ihnen, die sich ehrfurchtsvoll verneigten, die Rechte. In ungezwungen herzlicher Weise wünschte er dem Paare Glück zu dem geschlossenen Bunde und schloß frohgemut mit den Worten:

„Den schönsten Preis für Deine Heldentaten hast Du Dir selbst gewählt, mein lieber Heinz von Horn! Steht nicht in meiner königlichen Macht, Dir Schöneres zu bieten! Drum bleibe ich in Deiner Schuld! Wenn je Dein König es vermag, Dir einen Wunsch des Herzens zu erfüllen — dann erinnere mich an diese Stunde!“

Da raffte sich Heinz von Horn aus seiner Versunkenheit empor und sank vor dem königlichen Herrn auf die Knie.

„So bitt' ich, hoher Herr, um eine Gnade!“ sagte er demütig. „Erbarmt Euch Ritter Haugs von Rosenstein und schenket ihm das Leben!“

(Schluß folgt.)

Bunte Chronik.

Ueber einen Kaplan als Ränberhauptmann wird dem „Salzburger Volksblatt“ aus Witterfall im Pinzgau berichtet: Hier ist der zweite Kooperator Thomas Wesserkorn unter dem schweren Verdacht des Diebstahls, der Brandlegung und der Anstiftung zum Mord durch die Gendarmerie verhaftet und dem Landgericht Salzburg eingeliefert worden. Im Zusammenhang mit seiner Verhaftung erfolgte die gerichtliche Einziehung weiterer 25 Personen, darunter des Vizebürgermeisters, eines Lehrers, eines Postmeisters, einer Postoffiziantin, eines Priesters, sowie verschiedener Knechte und Arbeiter. Es handelt sich um die Verschwörung einer Verbrecherbande, die nach bolschewistischen Ideen arbeitet und seit längerer Zeit die Bevölkerung des Marktes durch zahlreiche Drohbriefe, sowie durch zwei Brandstiftungen schwer beunruhigte. Das verbrecherische Treiben richtete sich gegen den Postmeister Scheit in Witterfall, in dessen Anwesen schon im Herbst v. J. ein Brand gelegt worden war. Einer zweiten Brandlegung fielen am 13. Februar die Stallgebäude zum Opfer. Bei der Untersuchung, die ein Wiener Geheimpolizist führte, fand man bei dem genannten Kooperator eine Menge gestohlener Sachen, u. a. eine seinem Annsbruder, dem Salzburger Landtagsabgeordneten Kooperator Hofmann, gehörige goldene Uhr, sowie über 100 000 Kronen in Gold und Silber und Nachschlüssel zu der Kirche und zur Sakristei. Besonders erschwerend war jedoch die Auffindung zahlreicher Drohbriefe, wie sie auch früher schon im Markt verbreitet worden waren. Man spricht davon, daß weitere fünf Brandlegungen durch diese Gesellschaft, als deren Hauptführer Kooperator Wesserkorn angesehen ist, sowie auch die Ermordung des Postmeisters Scheit, dessen Sohnes Theodor Scheit, des Pfarrers Landtagsabgeordneten Hofmann, des Bürgermeisters und des Ge-

meindesekretärs beabsichtigt waren. Die Verhaftung des Kooperators, gegen den man keinerlei Verdacht hatte, erregt ungeheures Aufsehen. Bei seiner Verhaftung versuchte er Selbstmord zu verüben.

Die Tänzerin mit den Großbeulen.

Ihre Nacttänze haben für die Tänzerin Rita Hardy die unangenehme Folge gehabt, daß sie sich bei ihrem Auftreten in Wien die Beine erfror. Der Direktor eines Vergnügungsetablissemens hatte Fräulein Hardy für die Zeit vom 1. bis 30. November v. J. mit einer Monatsgage von 1200 Kronen engagiert. In dem Vertrage wurde festgesetzt, daß die Tänzerin bei Vertragsbruch 1200 Kronen Konventionalstrafe zu bezahlen habe; sie verpflichtete sich ferner, im Falle einer Verhinderung ihrer Tätigkeit dies der Direktion umgehend mittels eingeschriebenen Briefes bekanntzugeben. Die Direktion klagt nun, weil die Beklagte ihr Engagement nicht angetreten und den Direktor von ihrem Nichtauftreten nicht verständigt habe. Was die vorgeschützte Erkrankung, die erkrankenen Füße der Tänzerin anlangt, so sei dem entgegengehalten, daß sie vom 4. November ab täglich in der Tanzbar eines Kaffeehauses in der Josefstadt aufgetreten sei. — Der Vertreter der Beklagten bemerkt, daß die Tänzerin am 20. Oktober an Großbeulen erkrankt war, daß der behandelnde Arzt ihr das Auftreten wegen dieses Leidens verboten habe. Die Tänzerin habe sofort an den Direktor einen Entschuldigungsbrief aufgeben lassen. Am 3. November, nachdem ihr Zustand sich gebessert habe und sie ausgehen durfte, begab sie sich zum Direktor und stellte sich zur Verfügung. Der Direktor wies ihre Dienste mit der Bemerkung ab, er habe die Sache bereits einem Anwalt übergeben. Sie habe hierauf am nächsten Tage in der Tanzbar eines Kaffeehauses getanzt, weil sie auch mit diesem Etablissement für November abgeschlossen hatte, denn mit einer Gage von 40 Kronen könne sie nicht leben. Da sie krankheits halber nicht auftreten konnte, so liege ein Kontraktbruch nicht vor, denn es sei doch klar, daß eine Tänzerin mit erkrankten Beinen nicht auftreten könne. Abgesehen davon, daß dies nur unter den größten Schmerzen möglich wäre, würde sie sich für immer ruinieren. Das Gericht beschloß über die Frage, ob eine mit Großbeulen behaftete Tänzerin auftreten könne, noch eine Reihe weiterer Zeugen zu laden.

Luftige Ecke.

Der Fund.

Ich schwimme in lauter Banne,
Ich bin ein gemachter Mann,
Der sich Schweizer Höhenjonne
Und Wintersport leisten kann.

Ich jahre von Frührot bis Duster
Zum Spaß auf der Straßenbahn,
Ich schied meine Stiefel zum Schuster,
Der macht mir Absätze dran.

Ich werse — vor Freude — wie Luther
Die Linde dem Teufel nach.
Ich laufe mir ein Häufel Butter —
Ich lebe so hin in den Tag.

Und um nicht ganz zu verdummen,
Häng ich zu lesen an:
Ich kaufe für große Summen
Von Reclam einen Roman.

Weerbt ich einen Toten?
Macht ich 'nen Kriegsgewinn? —
Ich fand auf meinem Boden
Ein altes Gebiß aus Main.

(„Wegendorfer Blätter.“)

Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldenburger Zeitung“.

Nr. 57.

Waldenburg, den 6. März 1920.

Bd. XXXVII.

Burg Rosenstein.

Eine schwäbische Geschichte von Fritz Rigel-Mainz.
Nachdruck und Dramatisierung verboten.

(16. Fortsetzung.)

Frau Irmgard sah von allen den sich nähernden, glänzenden Gestalten nur den geliebten Sohn und eilte ihm mit einem Freudenrufe entgegen. Erst als sie ihn umarmt, geküßt, und sich überzeugt hatte, daß er heil und gesund zurückgekehrt war, wendete sie sich an den in sichtlicher Bewegung verharrenden, mißlächelnden Herrscher. Sie ehrfurchtsvoll über dessen ihr gereichte Rechte verneigend und sie küssend, stammelte sie:

„Vergebt dem Mutterherzen, hoher Herr, daß ich die schuldige Ehrfurcht gegen Euch vergaß!“

„Der Mutterliebe heil'ge Rechte stehen höher denn meine königliche Macht, Frau Irmgard!“ entgegnete der Herrscher mit gnädigem Lächeln. „Euren Sohn, den ruhmreichen Sieger, ich führe ihn selbst zurück in Eure Arme und sag' Euch meinen königlichen Dank, daß Ihr dem Deutschen Reiche einen Helden, wie Heinz von Horn geboren habt!“

„Zuviel des Glücks frönt ein auf mich zu dieser Stunde!“ sagte Frau Irmgard bebend. „Ihr selbst, mein Herr und König, naht mir und überhäuft den Sohn mit hohen Ehren. Die Sehnsucht meines Mutterherzens nach vieler Jahre trüber Leidenszeit, sie ist gestillt, denn die verlorene Tochter ward mir wiederum gegeben! Ist alles dies ein Traum — ist's Wahrheit?“

Bei den Worten der Mutter war Heinz von Horn jäh zusammengefahren und hatte mit beiden Händen nach dem Herzen gegriffen. Man hörte seiner Stimme das ihn durchzitternde Bangen an, als er hastig die Frage hervorstieß:

„Die Schwester, liebe Mutter — wo ist sie, meine Schwester?“

„Gib ihr den Bruderkuß, mein lieber Sohn!“ erwiderte Frau Irmgard, indem sie die Hand der abseits stehenden, holderglühenden Friedlinde ergriff und sie dem jungen Ritter zuführte.

Jetzt war der Augenblick für Heinz von Horn gekommen, sich zu fragen, ob er wache oder träume. Das völlig Unerwartete raubte ihm jegliche Fassung. Wie von einem schweren Alp befreit, fühlte er sich und ohne der Gegenwart seines königlichen Herrn zu achten, schrie er auf:

„Trudelein? Das Trudelein ist meine Schwester? So hat die Stimme meines Herzens nicht gelogen, die mich gemahnt, das holde Kind zu lieben!“

Und die Schwester in überwältender Zärtlichkeit an sich ziehend, fuhr er jubelnd fort: „O — dann wird alles gut — dann winket mir das höchste Glück auf Erden — dann —“

Erschrockt hielt er inne. In des Königs Gegenwart mußte er seine Gefühle beherrschen. Zögernd sah er nach dem Gewaltigen. Doch dieser stand in eifrigem Gespräch mit den Edlen seines Gefolges und winkte jetzt gnädig herüber, als wolle er seinen Günstling ermutigen, ohne Rücksicht auf ihn das Glück der Stunde voll auszukosten. Und Heinz wendete sich wieder zu den Seinen. Seine Blicke begegneten den strahlenden Augen Walburgas von Rosenstein, die ihm unendliches Glück verhießen. Er sah die alte Friedegund neben der Heißgeliebten stehen und wieder beschlich ihn banger Zweifel. Auf die Alte zueilend und ihre beiden Hände erfassend, fragte er beschwörend:

„Doch ist es Wahrheit, liebe Friedegund? Kömmt Ihr vor Gottes Angesicht beschwören, daß keine Täuschung waltet? Walburga war in ihren ersten Kindertagen im Kloster unserer lieben Frau — ich sah das Muttermal an ihrem Halse —“

„Das gleiche Mal, wie es Friedlinde trägt, mein lieber Junker Heinz“, unterbrach ihn Friedegund lächelnd, „doch findet Ihr es bei der Schwester auf der rechten Seite! Und wahr ist's auch, daß meine liebe Burga Ihre erste Kinderszeit im Kloster unserer lieben Frau verlebte. Das Kindlein ward von ihrem Vater, dem Ritter Hans von Rosenstein, den frommen Schwestern anvertraut, weil ihm der Tod die junge Gattin raubte! Nun wißt Ihr alles, lieber Junker Heinz — dürft Euer Schätzlein getrost umhassen!“

Noch ehe Friedegund geendet hatte, fühlte sich Walburga von den Armen des Geliebten umschlossen. In selbem Vergessen der Außenwelt küßte Heinz der Jungfrau den Brautkuß auf die Lippen und stammelte wonnetrunken:

„Was ich von dem Herrn des Himmels einst erblickt, als ich zum ersten Male Dich holde gesehen — es ward mir gewährt: Die Krone der Schwöpfung, sie ist mein eigen!“

Da legten sich zwei weisse Hände segnend auf die Häupter der Vereinten und Frau Irmgards Stimme sprach zitternd:

Waldenburger Zeitung

Nr. 57.

Sonnabend, den 6. März 1920

Erstes Beiblatt

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 6. März 1920.

Märzenfrühling.

Er ist nicht allzu häufig bei uns, der Märzenfrühling, und der erste kaltenartige Frühlingsmonat steht in unseren Breiten meist sein Vergnügen darin, sich winterlich oder doch wenigstens nachwintertlich zu gebärden. Diesmal jedoch hat es den Anschein, als seien wir um eine ganze Anzahl Breitengrade nach Süden gewandert; und so wohlthätig wärmend liegt die Sonne an den Berghängen.

Die Fenster auf! Laßt sie herein, die Bringerin neuen Lebensmutes, neuer Lebensfreude! Sorge und Krankheit sind in unsere Häuser eingeleitet; die lachenden Strahlen der Sonne wollen sie hinausjagen. Die Sorge ums Brot schwindet, wenn man sie unter dem Loden des Himmelsgefirnis das erste Grün als Kinderin der wiedererwachenden Scholle aufsprießen sieht; und all die menschenfeindlichen Batterien erlöschen unter der vergehenden Kanne des Sonnenlichts. Gesunde wie Kranke sollten die günstige Gelegenheit, Sonnenbäder zu nehmen, nicht ungenutzt vorübergehen lassen; darum: die Fenster auf!

Die Herzen auf! Die Jugend geht uns dabei voran. Ihr frohes Jauchzen erfüllt Straßen und Plätze. Die Mädels üben das Käftchenpringen, die Jungen schießen die Wurmel. Wenn solches bei uns geschieht, dann steht der Lenz vor der Tür. Manches dortwärtiger Bube hat schon seine Schuhe abgestreift und springt im Frohschrei unmerklicher Herienfreiheit barfuß über die Gräben. Die ganze Stimmung in Gottes weiter Natur kündigt, daß des Winters Macht gebrochen. Das können selbst die noch mit Schnee bedeckten Nordhänge unserer Berge nicht leugnen; denn die Bächlein, die an ihrem Fuße sprudeln und rauschen, zeugen dafür, daß Mutter Sonne das Reichen des Winters nicht mehr leiden mag.

Die Frühlingsboten stellen sich wolkig vor. Der Märzhafe, der Märzbecher, das Märzweihen, — Erde, Star und Schneeglöckchen! Je nach seinem Geschick mag der Mensch, zur Erde gebeugt oder zum Himmel aufblickend, dem Frühlingsföhnen nachsehen, und wohl ihm, wenn in unserer Zeit trübseligen Materialismus sich die Freude an der Natur bewahrt hat. Für ihn beginnt jetzt eine ununterbrochene Reihe fröhlicher, kindlicher Erlebnisse, denn „die Welt wird schöner mit jedem Tag“.

Neben dem Naturfreund nimmt wohl niemand soviel Anteil draußen an dem neuen Werden als der Besitzer einer Scholle, und mag sie noch so klein sein. So beginnt in unseren Kleingärten, gewendet vom Märzfrühling, bereits allerhand buntes Leben, die Vorbereitung des idyllischen Bildes, das diese Gärten im Sommer wiederum bieten werden. Baum und Strauch werden auf ihren Knospenjahre hin gespannt. Das Grün — im Sommer gewohnte Erfüllung, Selbstverständlichkeit — wird jetzt erst erwartet, bildet noch eine Überraschung, und darum werden die Blätter, die ihre Spitzen herausstrecken, mit Genuß, aber auch mit leisem Bangen betrachtet; denn wer weiß, ob der Frost den jungen Sprösslingen nicht Schaden bringen wird. Spinat und Möhrchen werden schon geerntet; der Rhabarber zeigt seine feuerroten Köpfe aus dem Boden hervor — alles Zeichen, daß einige Monate später auf ein paar Quadratmetern Erde jenes kleine Reich errichtet wird, in das man sich aus der Enge der Stadtwohnung flüchten kann zu beschaulicher Ruhe zwischen den grünen und prächtigen Kindern einer selbstgeschaffenen Welt.

Aus Garten und Feld wird in diesen Tagen all unsere Hoffnung gestellt; in regster Arbeit soll hier das dem deutschen Vaterlande drohende Hungergepöhl gebannt werden. Was nützt aber alles Tun, wenn nicht der Himmel unser Mittelfeld ist. Gott brauchen wir sein lachendes Blau, morgen den quellenden Segen seiner Wolken. Wir leben im Gult. Das vorausgesagte zeitige Frühjahr, die Vorbedingung reicher Ernteerträge, scheint angebrochen zu sein. So weckt er viele gute Aussichten der schönen, sonnigen Märzenfrühling.

Castos.

* **Elternbeiratswahlen.** Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Elternbeiratswahlen am Sonntag den 7. März in den Volksschulen der Stadt Waldenburg einmü. Abw. stattfinden.

* **Konfirmationsfeiern.** In einer gemeinsamen Sitzung beider kirchlicher Körperschaften ist festgelegt worden, daß die Konfirmation der Volksschülerinnen und -schüler des Bezugs durch Pastor Lehmann Sonntag den 21. März, früh 9 Uhr, erfolgt. Pastor prim. H. orter konfirmiert die Gymnasialisten, Konfirmanden und die neue Hälfte der Volksschüler Sonntag den 28. März, früh 8 Uhr. Die andere Hälfte der hiesigen Volksschüler sowie die Knaben und Mädchen aus Ober Waldenburg werden am gleichen Tage um 11 Uhr durch Pastor Böttner konfirmiert. Die Prüfungen finden acht Tage vorher statt. Eine recht zahlreiche Beteiligung von Seiten der Eltern, Väter und Angehörigen auch an den Konfirmationsfeiern wäre sehr erwünscht.

* **Bodenreformer-Versammlung.** Die Ortsgruppe Waldenburg des Bundes deutscher Bodenreformer hält am Montag den 8. d. Mts. im „Konradtschacht“ eine Versammlung ab. Näheres besagt die Anzeige

im heutigen Inseratenteil der „Waldenburger Zeitung“.

* **Die Kunst, einen guten Haushalt zu führen,** gewandte Umgangsformen sind unseren Frauen und Töchtern für das Fortwärtkommen in Ehe und Beruf unentbehrlich. Im Fortbildungskursus, der Montag, den 15. März, im Hotel „zum Hof“, hier, beginnt, wird alles Wissenswerte theoretisch und praktisch am gedruckten Tisch durch geprüfte Lehrerin vorgeführt. (Siehe Inserat.)

* **Niederabend Minna Sembrizzi.** Am Donnerstag den 11. März wird hier die bekannte Breslauer Konzertsängerin Minna Sembrizzi ihren ersten Niederabend veranstalten. Die „Mittelst. Ztg.“ urteilt dieser Tage über die Künstlerin wie folgt: „Die Sängerin, die sich im „Brautkammer“-Saal hören ließ, hat ihren Studien manches Brauchbare und das Ohr angenehme Berührende zu verdanken. Ihr gut anstreichender biegsamer Sopran ist rein und kräftig. Vor allem ist es die deutsche Aussprache, besonders die weiche Behandlung der Mißlaute, die sympathisch berührt. Was Fr. Sembrizzi darbot, waren schöne, allzeitwilde Leistungen, die lobend anerkannt werden müssen. Mit Liebe hat sich die Sängerin auch in den Inhalt der einzelnen Gesänge verlesen. Diese Verlesung ist besonders bei den Gesängen von Brahms („Des Liebsten Schwur“, „Meine Liebe ist grün“, „Auf dem See“) notwendig, in denen fast jedes Wort erst durch seine richtige Auffassung die richtige Wirkung erhält. Ganz reizend waren die Lieder von Riech („Kindergebet“, „Nennens Himmelsfahrt“, „Die bösen Gedanken“) wiedergegeben. Auch mit Liedern von Regner, Strauß und Hugo Wolf fand sich die Sängerin in bester Weise ab. Die Zuhörerschaft dankte der Künstlerin durch reichen Beifall für die gelungenen Darbietungen.“

* **West-Panorama, Auenstraße 34.** Der an Alpen-Scenerien reiche „Blick“, Rom Allgäu zum „Blickman“ — eine interessante Tour durch das bayerische Hochgebirge — endet mit heute Sonnabend abend. Ihm folgt von morgen Sonntag ab eine ausnahmsweise schöne Serie: „Von Schaffhausen über die Auenstraße nach Mailand“. Sie basiert auf vollständig neuen Aufnahmen und führt die Besucher durch ein Gebiet, das überreich an Natur Schönheiten ist. Auf diese prächtigen Ansichten sei deshalb ganz besonders hingewiesen.

* **Ein schlesischer Truppenteil gegen die Bolschewisten.** Heute, am 6. März, wird im Durchgangslager Kretow bei Steint die Fernsprechanleitung Hörter aufgelöst, genau ein Jahr nach ihrer Gründung. Leutnant Hörter aus Waldenburg hatte als Kommandeur der „Grünern“ (Gruppen Fernsprechanleitung) 606, der damaligen Fernabes Generalkommandos vom aktiven 6. Armeekorps, in Russland und Litland einen Einblick in die Verhältnisse der Baltischen gewonnen und erkannt, wie viel gute Deutsche dort seit Jahrhunderten angesetzt sind, wie nicht nur Städte und Staatsentrichtungen auf deutschem Boden beruhen, wie auch das ganze geistige Leben, auch der Zeiten und Eten, von deutschem Geiste genährt war. Alle diese Güter sollten nun dem asatisch-wilden Zerstörungstrange der Bolschewisten zum Opfer fallen. Dagegen mußte sich das Herz und der Wille aller Wissenden empören. Unserem Staate selber waren die Hände gebunden. So hieß es: „Freiwillige vor!“ Diesem Rufe folgte aus unseren Bergen eine große Zahl tatkräftiger Männer. Die Fernabes Hörter, der einzige schlesische Truppenteil an der Bolschewistenfront, jocht zuerst im Verbanne der Brigade, dem letzten Ueberbleibsel des alten Ostheeres, und zuletzt als ein Bestandteil der vom Kapitän J. S. Siemer geführten „Deutschen Legion“, mit der sie im Dezember nach Deutschland zurückgekehrt ist. Die Abteilung hat durch die Verdienste, Zuverlässigkeit und Treue ihrer Gebirgsschleifer sich im Rahmen der oft bunt zusammengewürfelten Freiwilligentruppen einen guten Namen gemacht. Alle ehemaligen Angehörigen der Abteilung erfahren Näheres bei der K. V. der F. H. in Waldenburg, Freiburger Straße 3.

* **Die Schachtel Streichhölzer 35 Pf.** Der neue Einheitspreis für in- und ausländische Streichhölzer beträgt für das Paket zu zehn Schachteln 3,50 Mk., die Schachtel kostet demnach 35 Pf. Der hohe Preis kommt, wie von zünftigster Stelle erklärt wird, daher, daß wir unseren Bedarf in Streichhölzern bei dem Mangel an Rohmaterialien und Kohlen nicht selbst herstellen können. Wir müssen daher Streichhölzer aus Schweden einführen, die bei dem Tiefstande der Waluta sehr teuer sind. Die deutschen Fabrikanten müssen einen Teil des Verkaufspreises abgeben, der dann zur Verbilligung der Auslandsware verwendet wird. Auf diese Weise wird ein Einheitspreis für in- und ausländische Händehölzer hergestellt. — Es ist unerhört, daß dem Publikum ein derartiger Preis zugemutet wird.

i. **Nieder Hermsdorf, Elternbeiratswahlen.** Zu den am Sonntag den 7. März von 11—5 Uhr in der 5. Mädchenklasse der lathol. Schule stattfindenden Elternbeiratswahlen sind für Erhaltung der Religion in der Schule als Unterrichtsfach wie überhaupt für die konfessionelle Schule nachstehende Kandidaten aufgestellt und zur Wahl empfohlen: Kern Karl, Steiger, Frau Emma Priemer, Kramb Paul, Schuhmachermeister, Frau Selma Geißler, Wiedemann Franz,

Maschinenwärter, Frau Klara Brokof, Steiger Joh., Lehrer, Frau Hedwig Strauch, Meißner Mar, Bergwerksassistent, Frau Maria Muckhol, Harwig Franz, Bergbauer, Frau Anna Mattern, Gremboldy Joh., Schmiedemeister, Frau Maria Tiffe, Kiebel Josef, Bergbauer.

* **Dittersbach.** Für die Elternbeiratswahlen am 7. März in Dittersbach sind auch unpolitische, parteilose Listen für die evangelischen Schulen aufgestellt worden, für welche einzutreten allen evangelischen Vätern und Müttern der Ortsauschuss Dittersbach zur Erhaltung der evangel. Volksschule empfiehlt. Die Liste der Oberschule beginnt mit den Namen Schmidt-Schulz, die der Niderschule mit den Namen Schönburn-Kindler.

* **Seitendorf, Viehzählung.** Bei der am 1. März hier stattgefundenen Viehzählung sind in 159 Haushaltungen gezählt worden 127 Pferde, 584 Rinder, 33 Schafe, 202 Schweine, 157 Hiegen und 1535 Stück Federvieh.

A. **Dittmannsdorf, Evangel. Frauenhilfe.** — **Einwohnerwehr.** Die hier vor einiger Zeit auf Veranlassung des Pastors Juppel gegründete Evang. Frauenhilfe hatte am Donnerstag abend ihre Mitglieder zu einem Unterhaltungs-Abend eingeladen. Nach einleitenden Begrüßungsworten hielt Fräulein Braun, Missionsschwägerin aus China, einen Vortrag über ihr Wirken am Fingelinderhause in Hongkong. Wohlgeleitete und ausgezeichnete Lichtbilder aus ihrer Schwesterntätigkeit ergänzten den interessanten Vortrag. Zuletzt zeigte sie von Fingelinder verfertigte Handarbeiten und andere Gegenstände aus China. Umrahmt wurde der Vortrag durch Gesänge und Gedichtvorträge von Mitgliedern des Evangel. Jungfrauenvereins. — Die hiesige neugegründete Einwohnerwehr versammelte sich am Donnerstag abend in der hiesigen Brauerei. Der Führer, Polizeibeamter a. D. Stallung, teilte u. a. mit, daß bis jetzt 77 Mann der Wehr angehören. Kolonie Alt und Neu Jultandsdorf ist mit 10 Mann der hiesigen Wehr beigetreten. Am nächsten Sonntag soll eine Probealarmierung stattfinden, worauf die Wahl der Gruppenführer erfolgen soll. Sammelplatz ist der evangelische Schulhof.

* **Rehmwater, Fabrikbesitzer Gustav Fischer.** Das Ueberleben des Fabrikbesizers Gustav Fischer versetzt unsere Gemeinde in tiefe Trauer. Hängt doch das industrielle Leben bei uns seit vielen Jahrzehnten mit der Familie Fischer zusammen. Gustav Fischer hat stets ein warmes Interesse für Gemeinde, Schule, Feuerwehr u. v. a. an den Tag gelegt und viele Ehrenämter bei Kirche und Vereinen bekleidet. Wo es galt, Bohlständigkeit zu üben oder Gutes zu unterstützen, da war bei dem Vereinigten stets offene Hand und ein gutes Herz zu finden. Sein Andenken bleibt in unserem Bezirk und weit darüber hinaus in Ehren.

Wagengestellung für Kohle, Koks und Brekettis im Bezirk Niedererschlesien für die Zeit vom 16. bis 31. Januar 1920.

Jahr	Es wurden gestellt im ganzen	Nicht rechtzeitig gestellt	n. d.
1920	12 618	151	1,2
1919	12 671	566	4,3
1914	20 028	—	—
geg. 1919	—	53 = 0,4 %	—
1914	—	7 410 = 37,1 %	—

Am Montag den 15. März beginnt in Waldenburg, Hotel „Schwarzes Hof“, hier, ein neunstündiger, theoretischer und praktischer Fortbildungskursus für Frauen u. Töchter.

Bezugung:

1. Gewandte Umgangsformen im gesellschaftlichen und beruflichen Leben. Besuche machen und empfangen. Die Vorstellung. Familienanzeigen richtig abfassen. Anreden und Titulaturen. Pflichten der Hausfrau und der Hausangestellten. Wie sollen wir essen?
2. Der Frühstückstisch, Kaffee-, Tee- u. Mittagstisch in der Familie. Der Damentafel, der Herren- und Damentee. Die feilhche Mittags- u. Abendstafel. Die fliegende Tafel, kaltes Büfett. Geschmackvoller Tafelschmuck.
3. Regeln der Bedienung und Gastgeber. Das Servieren. Das Serviettenbrechen. Feine Badrezepte.

Der Unterricht wird mit allen Tafelgeräten praktisch ausgeführt.

Aufnahmetag: Montag, 15. März, von 2 Uhr ab.

Tageskursus von 8 bis 6.

Abendkursus von 7 bis 10 Uhr.

Eintrittskarten für den ganzen Bezugung 35 Mk.

Kotizbücher bitte mitbringen.

Die Kursusleitung.

Fran Hedehen. Frau Weyand.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. März 1920 ab treten infolge weiteren Steigens der Kohlenpreise gemäß der Kohlenklausel folgende Strompreise für die Stadt und den Kreis Waldenburg in Kraft:

I. Stromentnahme nach Elektrizitätszähler.

a) für Licht:

285 Pfg. je kWh.	für die ersten	1000 kWh.	in jedem Rechnungsjahre,
231	jede weitere bis zu	2000	
227		3000	
225		4000	
223		5000	
221		6000	
220	den Verbrauch über	6000	hinaus

b) für Kraft:

112.5 Pfg. je kWh.	für die ersten	1000 kWh.	in jedem Rechnungsjahre,
111.5	jede weitere bis zu	5000	
110.5		10000	
110		15000	
109.5		20000	
109		25000	
108.5		30000	
108		40000	
107.5	den Verbrauch über	50000	hinaus

Obige Staffeln gelten nacheinander. Mit Anfang jeden Rechnungsjahres beginnt die Berechnung von neuem mit der ersten Staffel.

c) Zähler mit Belastungsanzeiger.

Der vierhundertfünfzigfache Betrag des Höchstverbrauches in Kilowatt ergibt die Zahl der in jedem Rechnungsjahr mit 95 Pfg. zu bezahlenden kWh., die übrige Stromentnahme im Rechnungsjahr kostet dann nur 170 Pfg. für die kWh.

II. Zählergebühren.

Die monatliche Zählergebühr beträgt:

1. für Licht:	Bis zu 10 Lampen	1.00 Mk.
	20	1.40
	30	2.00
	40	2.50
	50	3.00
	100	4.00
	150	5.25
	200	6.25
	300	7.25
	über 300	8.25

2. für Kraft:	Bis 0.5 PS	1.50 Mk.
	1.0	2.00
	3.0	2.50
	5.0	3.00
	10.0	3.50
	15.0	4.00
	30.0	4.50
	über 30.0	auf Anfrage.

Für Belastungsanzeiger wird monatlich 2.00 Mk. berechnet.

III. Pauschalpreise.

a) für Licht:

	16 NK	25 NK	32 NK	50 NK
Abtag 1a und 1e des Pauschalpreises Mk.	42.24	62.48	84.60	126.96
Abtag 1b	63.48	95.16	126.96	189.96
Abtag 2a und 2b	62.80	79.32	105.60	158.64
Abtag 3a bis 3e	42.24	63.48	84.60	126.96
Abtag 3f	63.48	95.16	126.96	189.96

Vorstehende Pauschalpreise sind Nettopreise.

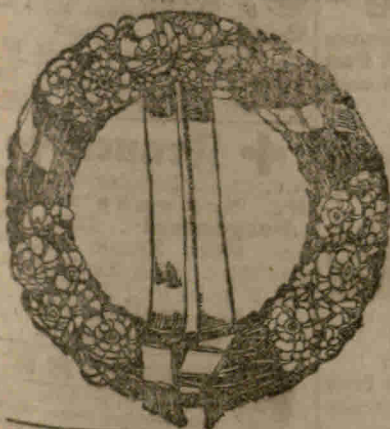
b) für besondere Zwecke:

Für elektrisch betriebene Zimmerventilatoren und Bügeleisen erhöhen sich die Pauschalpreise in demselben Verhältnis wie die oben angegebenen Pauschalpreise für Licht. Näheres auf Anfrage.

Für die Orte Friedland und Weißstein besondere Tarife.

Waldenburg i. Schl., im März 1920.

Niederschlesische Elektrizitäts- und Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft.



Trauerkränze
sowie frische Schnitt- und Topfblumen empfiehlt
Max Wagner,
Blumengeschäft,
neben dem Rathaus.
Telephon 531.

Humoristische Vorträge, Kuplets, Solos, Männer- und Frauenchöre, Duetts, Singspiele, Theaterstücke
empfiehlt in großer Auswahl
Herm. Reuschel,
Musikalienhandlung
Fernruf 432.
(Bestellung von auswärts durch Postkarte erlösen.)

Robert Krause, Dentist,
jetzt Ring 17. Waldenburg, jetzt Ring 17.
Eingang Wasserstraße (Zughandlung Bernhard Lüdde.)
Ich verarbeite nur echten Kautschuk (Friedensware).
17 jährige bewährte Zahnpraxis. / Reparaturen und Um-
arbeitungen von mir nicht gefertigter Zahngebisse in 1 Tage.
Persönlich zu sprechen wochentags 8-7 Uhr abends.

Rudolf Tix, Mechaniker,
Neu Weissstein, alte ev. Schule,
empfiehlt sich
zur Reparatur an mech., sowie elektr. Maschinen u. Apparaten.
Ausführung von Klingel-, Tableau- und Haustelephon-Anlagen.
Spezialität: Schreibmaschinen-Reparatur.
(Bei Bestellung genügt Karte.)

Geschlechts-Kranke!

Nasche Hilfe — doppelte Hilfe!
Harnröhrenleiden, früher u. veralt. Ausfluss, Heilung in kürzester Zeit, Syphilis, ohne Verunsicherung, ohne Einspritzung u. andere Gifte, Mannesschwäche, sofortige Hilfe. Ueber jedes der 3 Leiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlr. ärztlichen Gutachten u. Hunderten freiwill. Dankschreiben Geheilten. Zusendung kostenlos gegen Mk. 1.— in Marken für Porto, in verschl. Doppelbrief ohne Aufdruck durch Spezialarzt Dr. med. Dammann, Berlin 149, Potsdamerstraße 123 B. Sprechzeit: 9-11, 2-4 Uhr, Sonntags 10-11 Uhr. Genane Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gesandt werden kann.

Zahlungsbefehle sind zu haben in der
Befugnisstelle der Waldenburger Sta.

Johannes Wabnik,
Waldenburg i. Schl.,
Friedländer Straße 22, neben
„Stadt Friedland“.

Feinmech. Werkstätte.
Saubere Ausführung jeder Art
Reparaturen, insbesondere An-
fertigung und Reparatur
wissenschaftlicher
Instrumente und
Apparate.

Herrenfilzhüte

werden wie neu durch
Umformen u. Modernisieren.
Meta Vogt, Hohstr. 2.

Nähmaschinen

sämtlicher Systeme werden nach
fabrikmäßig. Handhabung schnell
und sauber mit einjähriger
Garantie repariert in
Wilhelm Klimanek,
Spezial-Nähmaschinen-
Reparaturanstalt,
Waldenburg in Schlesien,
Auenstraße 7,
gegenüber Gymnasium.
Erste und beste am Platz.

Färberei Lorenz,

Chemische
Reinigungsanstalt,
Gardinenwäscherei,
Teppichreinigung.
Waldenburg,
Ring 12 u. Schenkerstr. 18.
Allerbeste Ausführung.

Haarschärfer

schnellen die vom Kunstschleifwerk
Weidner, Regnitz, geschliffenen

Rasiermesser

(Spezialität Hohlklappmesser).

Scheren,
Haarmaschinen,
Pferdescheren,
Messer für alle Berner,
Taschenmesser aller Art,
Kaffeemühlen scharfen
(wie neu machend).

Lieferzeit 14 Tage.

Weidner,

Kunstschleifwerk im Großb.,
Zweiggeschäft Waldenburg
Sonnenplatz.

Schützen Sie Ihre Gar-
dinen und Vor-
hänge durch

Holzrouleaus,

billigster u. haltbarster Ersatz für
Vorhänge, pr. Fenster 20,— bis
50,— Mk. Vorlage von Mustern
von bestbewährtester Firma durch
Neubert-Betrieb, Corona
Neurode i. Schles.

Postkarte genügt.

Damenhüte

zum Umpressen und Modernisieren bitte
mir jetzt schon zu überweisen.

Neuheiten in Formen
liegen vor.

Otilie Krüger,

Gartenstraße 26. Fernspr. 545.

Telephon 423.

Telephon 423.

Waldenburger Berg- und
Fürstl. v. Plessische Salzbrunner Kurkapelle.

Aufträge für Konzerte, Vereinsfestlichkeiten, Beerdigungsmusiken
usw. nimmt entgegen

Musikdirektor **Max Kaden,**
Albertstrasse 12.

Telephon 423.

Telephon 423.

Reparaturen

an Uhren, Schmuckstücken u. optischen Artikeln
sachgemäß zu billigen Preisen.

Bruno Glatzel,

Waldenburg, Töpferstraße Nr. 1, parterre rechts.

Nur für Wiederverkäufer!

Zigarren Sortimente 650—1200 Mk.

Zigaretten echt orient. heller Tabak,
bekannte deutsche Marken

Rauchtabak reine Ware

Kautabak echt Nordhäuser

etc. etc.

Die am 1. April eintretende Steuer und die fortschreitenden
Preissteigerungen machen Lagerbesuch lohnend!

Riesenfeld & Co., Breslau 7,

Hüfchenstrasse 77.

Fernspr. Ring 6999. Postsch. Conto Breslau 1 Nr. 30445.

Abgabe auch kleinerer Posten geg. bar, Vorauszahlung oder Nachnahme.

Meinen werten Kunden erlaube ich mir mein

Salmiak-Waschmittel „Edelweiß“

in Erinnerung zu bringen. Selbiges ist bedeutend verbessert und
im Preise reduziert worden. Es ist das beste Waschmittel, auch
kontaminierungsfähig mit jedem anderen Friedenswaschmittel. Ueber-
zeugen Sie sich von der jetzigen Qualität.

Ferner empfehle Ihnen:

Ederischwämme, Feuerzeuge, prima Brennstoff,

Feuer-Anzündler, Kernseifen,

Schmierseife „Edelweiß“, hochschäumend, sehr mild
besser wie Friedensschmierseife, äußerst preiswert.

Schreiben Sie noch heute um Muster gegen Einsendung von
Mk. 5.—, Nachnahme Mk. 6.— an

Edelweiss-Werk Aug. Seidel,

Waldenburg-Altwasser,

Fabrikchem. techn. Produkte. — Neuheiten-Vertrieb.

Telephon 569.

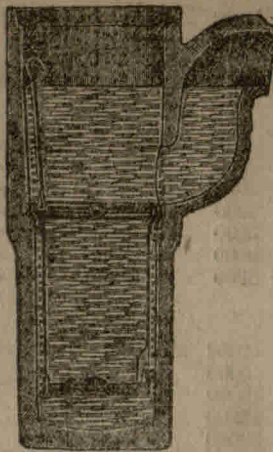
Schließfach 10.

Zigarren,

normales, volles Format, 100 Stück 70.—, 75.—, 80.—,
85.— und 90.— Mark. Musterfischen auf Wunsch versendet

C. Reisewitz, Oels, Schles.

Postfach-Conto: Breslau 9523.



Ober Waldenburger Zementwaren- u. Kunststeinfabrik,
Werkstätten für moderne Friedhofskunst

Karl Berner & Sohn

(Haltestelle der elektrischen Straßenbahn
„Fürst Blücher“)

empfiehlt

Brunnen- und Kanalisationsrohre,
Zaunpfosten, :: Fliesen, :: Schweinetröge,
Bürgersteigplatten, Grabeinfassungen etc.

Gastwirte, Händler und Wiederverkäufer!

Am Dienstag den 9. März treffe ich dort mit großen Posten

Zigaretten

In verschiedenen Preislagen ein und bitte ich Interessenten, sich
im Hotel „Schwarzes Roß“, Waldenburg, einzufinden.

Max Bahr,

Breslau III, Berliner Straße 19.

Zickelfelle

kauft zu höchsten Tagespreisen

Walter Klemm,

Albertstr. 2, gegenüb. dem Union-Theater.

Suche für bald oder Bäckerei

zu pachten oder kaufen. Offerten
unter P. F. 1000 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Einige

**Glückhils- oder
Fuchsgruben-
Kure**

zu kaufen gesucht. Offerten u.
H. W. an die Geschäftsstelle die-
ser Zeitung erbitten.

Bäckerei

zu pachten oder kaufen
gesucht. Off. mit G. W.
in die Geschäftsst. d. Ztg.

Haus mit Hof und Garten

zu kaufen gesucht in Waldenburg
oder Umgegend.

Schönthier, Freiburg,
Kirchstraße 2.

Geschäftshaus!

Manufakturwaren-

Geschäft event. mit

Grundstück

zu kaufen gesucht. Vermittler
erbitten. Off. unter B. G. 1379
an Rudolf Mosse, Ratowig.

Bruchgold und Silber

kaufen in jeder Menge zum Selbsteinschmelzen

Carl Frey & Söhne,

Juweliere und Goldschmiedemeister,
gerichtl. vereidigte Sachverständige,

Waldenburg i. Schl., Ring 13,

Fernsprecher Nr. 155,

Freiburg i. Schl., Ring 28,

Gegr. 1799.

Fernsprecher Nr. 172.

Gegr. 1799.

ALTEISEN

kauft

Max Guttman,
Dittersbach, Hauptstraße 2,
Fernruf 894.

Hochzeitsgeschenke

in größter Auswahl finden
Sie preiswert bei

Oscar Feder,
Sonnenplatz.

Sofas,

Chaiselongues, Matratzen
in nur sachgemäßer
Ausführung.
Robert Wiedemann,
Vollstreuferstätten,
Waldenburg, Anensstraße 7.
Ausführung aller Dekorationsarbeiten.

Ein Fahrrad mit neuer
Summitberei-
tung und Torpedofreilauf zu ver-
kaufen, sowie ein Paar Herren-
schuhtiefel, Größe 42, Waldenb.
Neustadt Blücherstr. 1, 2 Fr. 7.

Neuer dunkler Anzug,
Gr. 170, Reichware, preiswert
zu verkaufen. Angebote unter
H. H. 150 an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung bald erbitten.

**Schöne lange
Ball- u. Straßenhandschuhe**
preiswert zu verkaufen
Schäufelstraße 11, 1 Fr. 10.

**Ein Aquarium m. Inhalt, 1
bl. Schilermühle und 1 fl.
Bajonett zu verkaufen**
Blücherstraße 14, 2 Fr. 10.

**Ufer billig zu verkaufen. Zu
erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.**

+ Frauen +
nehmen bei Periodenstörung nur
Dr. Schwabe's Mittel
„Sorgenfrei“. Dieses wird
von vielen Ärzten wirksam
empfohlen. Viele Dankschreiben.
Mk. 5, extra stark Mk. 12.
Leo Müller, Biel 3,
Christianstraße 14.

Idealste Büste der Welt.
schöne, volle Körperform
eines, erhaltenen Dames durch
echtes Nahrungsmittel Armas
in kurzer Zeit. Wirkung
ist staunenswert. Garantiert
geschult. Karton 5 Mark.
Margonal, Berlin SW. 19.

+ Frauen +
nehmen bei Störungen unser
Mittel „Ergänzung“, mit Garan-
tiechein Mk. 15.—, für besonders
hartnäckige Fälle Mk. 20.—.
Sanitas-Depot, Halle a. S. 485.

Bettmöbelen

Befreiung sofort.

Alter und Geschlecht angeben.
Ausk. umsonst. Aelteste u. best.
bewährte ges. gesch. Methode.

Institut Englbrecht,
München B 447, Kapuzinerstr. 9

ausgehende Mann 185 000 Mark verdient.
Wenn das Gericht von dem, was er ausgeführt habe,
nicht habe überzeugen lassen, was ihm nicht ver-
ständlich wäre, dann wäre es doch richtiger und
mühtiger, den Angeklagten ganz freizusprechen oder,
falls es nur eine formelle Befehlsung annehmen
wollte, eine Verurteilung zu fünf Mark
oder, wenn man die nicht vorhandenen Erzbergerischen
Millionen gegen die Hellscherischen Millionen ab-
wäge, zu 10 Mark auszusprechen, damit jeder sehe,
das Gericht habe eigentlich freisprechen wollen.
Ein Mittelweg gäbe es nicht. Das Gesamtbild der
Persönlichkeit Erzbergers könne unmöglich zu dem
Urteil führen, daß der Wahrheitsbeweis gelungen sei.
Nach diesen dreifachen Plaidoyers wurde die
Sitzung auf Montag vormittag vertagt. Dann
sollten die Replik auf die Replik Erzbergers statt-
finden.

Von den Lichtbildbühnen.
-py- Union-Theater. Die Lichtbildbühnen scheinen
geradezu ihr Auge auf die Verfilmung von Operen
und Bühnenstücken überhaupt geworfen zu haben.
So finden wir im Union-Theater einen alten Be-
kannnen, den Schwant: „Hochherzoglicher Diener
gesucht“, der auf der Leinwand der reicheren Aus-
stattung und größeren Einseitigkeit wegen wohl noch
amüsanter wirkt, als auf den Brettern. Den großen
Andrang hat aber das Union-Theater gewiß dem
von früher her noch bekannten Film: „Der Hund von
Basterville, 2. Teil“ zu verdanken, der den ersten
beiden Teilen in Bezug auf Originalität und aus-
regenden Sensationen nicht nachsteht. Vor allem ist
der erste Akt geeignet, die Herzen zu reizen. Wer
das Gesehene lernen will, dürfte es auf keinen Fall
veräumen, sich das neue Programm anzusehen.

1. Orienttheater. Von Freitag bis Montag wer-
den zwei Schläger vorgeführt, die jeden Besucher
aufs höchste fesseln dürften. In dem fünfaktigen
abenteuerlichen Romantikendrama „Im Dienste der
Liebe“ versteht der allbekannte Künstler Friedrich
Jelinski in der Hauptrolle den Zuschauer im Banne
zu halten und die Herzen bis zum Schluß in
Spannung zu versetzen. Auch das zweite Filmdrama
„Der Judas“ läßt in Bezug auf Vielseitigkeit der
Handlung nichts zu wünschen übrig. In beiden er-
reicht sich das Auge sowohl an der Eleganz der Innen-
räume, als an den prächtigen und reizvollen Natur-
und Landschaftsbildern, die an Schönheit und Schärfe
weiterfein. Die Aufführung der Christus-Passion
findet nochmals am Sonnabend von 3-4½ Uhr und
zum Schluß Sonntag von 11-12½ Uhr statt. Der
Besuch kann nicht dringend genug empfohlen werden.

Letzte Telegramme.
Eine Hilfsaktion für die deutsche Presse.
Berlin, 6. März. Unter Vorsitz des Reichs-
wirtschaftsministers Schmidt fand im Reichstags-
saal eine Besprechung mit den Ver-
tretern der Länder statt, die sich mit Maßnahmen
einer Verbilligung der Zeitungspreise
beschäftigen. Minister Schmidt wies auf die
außerordentliche politische Bedeutung der Aktion hin,
welche eine Katastrophe für die Presse abwenden soll.
Es wurde beschlossen, daß die Länder in kürzester
Zeit der Reichsregierung eine Erklärung zugehen
lassen über ihre Beteiligung an einer Aktion zur
Senkung der Preise durch Gewährung von Darzu-
wendungen und Bereitstellung von billigem
Papierholz. Nach den Darlegungen des Reichs-

wirtschaftsministers und des Unterstaatssekretärs
sich zu hoffen, daß die Länder sich zur Teil-
nahme an den betreffenden Maßnahmen bereit er-
klären werden.
**Graf Bernstorff über unsere auswärtige
Politik.**
Berlin, 6. März. Graf Bernstorff hielt
gestern nach den Morgenblättern in der Unter-
stadt einen Vortrag über die Ziele unserer aus-
wärtigen Politik. Es müsse die Hauptaufgabe
der neuen deutschen Diplomatie sein, den Kampf
gegen den Entente-Imperialismus aufzunehmen, da-
mit der Versailles Vertrag in seiner schönen Form
die letzten Orgie des alten imperialistischen Zeit-
alters bleibe. Um dies Ziel zu erlangen, müßten wir
unsere Aufnahme in den Völkerverbund zu er-
reichen suchen.

Bolschewistische Bewegung in Portugal.
Paris, 6. März. Aus Madrid wird berichtet:
Nach Meldungen von Lissabon, die im Automobil
über die portugiesische Grenze gekommen sind, ist in-
folge des Streiks der Eisenbahn-, Post- und Tele-
graphenangestellten jeder Verkehr zwischen Spanien
und Portugal abgeschnitten. Die bolschewistische Be-
wegung siegte in Lissabon und Oporto. Dort wurde
die Räterepublik ausgerufen.

Wettervorhersage für den 7. März:
Veränderlich, veränderlicher Wind, stichweise Regen,
etwas Abkühlung.
Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erben
(Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich
für die Schriftleitung: B. Münz, für Redakteur und
Inseraten: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Die Beerdigung von
Reinhold Hausmann
findet nicht am 2. Uhr, son-
dern schon 1½ Uhr statt.
Die Hinterbliebenen.

Für Trauer
schwarze Kostüme
schwarze Kleider
schwarze Paleots
schwarze Blusen
schwarze Röcke
zu billigsten Preisen
in allen Größen.
Auswahlsendungen
umgehend
und bereitwilligst.
J. Basch
Waldenburg, Teleph. 1009

Heirats-Gesuche
Viele vermög. Damen wünsch.
sich bald glückl. zu verheiraten.
Deren, wenn auch ohne Verm.,
erhalten sofort Auskunft durch
„Union“, Berlin, Postamt 37.
Über 500 Damen mit u. o.
Verm. w. Heirat. Deren
a. o. Verm. w. verm. Anspr. erhält.
ausf. Prospekt. G. Friedrich,
Berlin NW., Jagowstraße.
Heirat! Deren, mit und ohne
Vermögen, welche sich
schnellstens glückl. verheir. wollen,
erhalten sof. bist. Auskunft durch
Concordia, Berlin O. 44.

Offene Stellen
Gründliche Deutsche Volks-
versicherung, soziales Unter-
nehmen mit hohen
Versicherungs-Summen und kon-
stanten Bedingungen, sucht
an allen Orten in Schlesien
tüchtige Vertreter
gegen hohe, sofort zahlbare Pro-
vision und Spesenzuschuß. Es
wird nur auf arbeitsfähige
Vertreter reflektiert. Meldungen
an General-Agenten Niedenzu
& Nöthel, Breslau 23, Goethe-
straße 124, I. Nähe Hauptbahnhof.
Suche dringend f. 2. April
perfekte Stuben- u.
Küchenmädchen bei 60 Mk. f.
monatl. Befristung. Mädchen für
Monditorei und tüchtige Land-
mädchen und Surfen.
Gewerkschaft. Stellungsvermittlerin
Luisa Klitsch, Auenstraße 24c.

Aufgebot.
1. die vermittelte Frau Justizrat Marie Friederich, geb.
Petzoldt, in Waldenburg i. Schl.,
2. die Frau Gedeonmischbesitzer Johanna von Tielsch, geb.
Petzoldt, in Neudorf,
3. der Fabrikdirektor Kurt Petzoldt in Erdmannsdorf-
Billerthal im Riesengebirge —
vertreten durch den Rechtsanwalt Dr. Walter in Walden-
burg in Schl. —
haben beauftragt,
die Hypothekensurkunde über 8000 Taler, eingetragen auf
dem Grundstück der Antragsteller Blatt Nr. 153 Walden-
burg in Abteilung III unter Nr. 4 für das General-
Depositorium des königlichen Kreisgerichts in Waldenburg
in Schl., im gerichtlichen Aufgebotsverfahren für kraftlos
zu erklären.
Der oder die Inhaber der bezeichneten Urkunde werden auf-
gefordert, spätestens in dem auf
den 16. Juli 1920, vormittags 10 Uhr,
festgesetzten Termin vor dem unterzeichneten Amtsgericht, Zimmer
Nr. 33, ihre Rechte anzukündigen und die Urkunde vorzulegen,
widrigenfalls deren Kraftlosklärung erfolgen wird.
Waldenburg i. Schl., den 4. März 1920.
Das Amtsgericht.

la. Kautabak,
Marke „Dohms“, Ratibor
frisch eingetroffen.
A. Böhm & Päsler,
Waldenburg Schl., Markt 5.

A. Geyer's Tanzunterricht
beginnt Montag den 29. d. Mts., abends 7½ Uhr,
im Saale der „Gorkauer Bierhalle“.
Anmeldungen erbitte in der Wohnung.
(Auch alle modernen Tänze werden gründlich gelehrt.)
Tanzlehrer A. Geyer und Frau,
Teleph. 1089. Waldenburg, Gartenstr. 3a. Teleph. 1089.

A. Geyer's Tanzunterricht
beginnt Montag den 29. d. Mts., abends 7½ Uhr,
im Saale der „Gorkauer Bierhalle“.
Anmeldungen erbitte in der Wohnung.
(Auch alle modernen Tänze werden gründlich gelehrt.)
Tanzlehrer A. Geyer und Frau,
Teleph. 1089. Waldenburg, Gartenstr. 3a. Teleph. 1089.

Automobilisten
können
ihre Wagen zu
hohen Tagespreisen
verkaufen durch
Schuppellus & Ahrent
Breslau 13, Viktoriastraße 32
Tel. Ring 3112, 2100
Drahtwort DIXI

Homöopathie
Heilbehandlung chronischer und akuter
Leiden, chem. Garmuntersuchungen.
Scholz, Waldenburg, Friedländer Str. 23.

Laden
per 1. April zu mieten gesucht. Offerten unter
H. K. 88 in die Geschäftsstelle d. Stg. erbeten.

**Wir suchen bald einen
jungen Mann (junge Dame)**
für Kontor, firm in Stenographie u. Schreib-
maschine, möglichst aus der Eisenbranche.
C. H. Neumann Söhne,
Waldenburg.

Für meine Frucht-
Presserei, Destillation
und Weingroß-Handlung
suche ich zum Austritt p. 1. April

einen Lehrling
mit guten Schulzeugnissen.
Paul Opitz Nachf.,
Waldenburg i. Schl.,
Friedländer Straße 33.

Saubere Bedienung
stundenweise bei gutem Lohn ge-
sucht.
Dotschkal, Ring 15.

Für Weißstein
wird eine
zuverlässige Person
zum Austragen unserer Zeitung
gesucht.
Geschäftsstelle der
„Waldenburger Zeitung“.

Ein älteres Mädchen
für Gastwirtschaft und häusliche
Arbeit bei gutem Lohn für 1. April
gesucht im
Gasthof zur Erholung
Nesselgrund.

Einige Frauen
zum Kirchhofräumen gesucht.
Ed. Kirchhof Waldenburg.

Stellengesuche
Für bald sucht zuverlässige Be-
dienungsfräule oder Mädchen
J. Winkler, Hermsdorf, El. Dorfstr. 3

Junger Mann,
Kaufmann, 23 J., aus Gesangs-
schaft zurückgekehrt, sucht Beschäf-
tigung. Gest. Offerten u. R. O.
in die Geschäftsstelle dieser Stg.

Zu mieten gesucht
Möbliertes Zimmer mit oder
ohne Pension für jungen
Solonitär per 1. April gesucht.
Angebote an J. Schönes, Gottes-
berger Straße 21, I. r.

Meinold & Herold
Harmonika-Fabrik
Klingenthal (Sa.) Nr. 50
Beste und billigste Bezugs-
quelle f. Zugharmonika-
n. Ober- u. Unter-
Bandonions, Flügel, Orgeln,
Gitarren, Violen, Mand-
harmonikas, Mandolinen, etc.
Aufträge v. M. 10. — portofrei
••• 14000 Dankschreiben •••
Neueste Preisliste umsonst.

Oderbrucher Gänsefedern
und Daunen
liefert preiswert. Preisliste über
alle Sorten Federn gratis.
Rudolf Gellisch,
Neutrebbin i. Oderbruch Nr. 52.

Formulare für
Kostenaufschläge
sind vorrätig in der
Bauh. Ferd. Dornel's Erben.

Bedwig Teuber,

Kaiser Wilhelmplatz 5,

Umpreß-Anstalt für Damen- u. Herrenhüte.

Reinigen
Färben
Umnähen
Umformen

aller Arten
Hüte.

Bestellungen für Sommerhüte erbitte ich rechtzeitig.

Neueste Formen!

„Glas, eh der Herr kommt.“

Ein Vortrag in der Aula der evangelischen Mädchenschule, Auenstraße 12, am Sonntag den 7. März, nachmittags 4 Uhr. Jedermann ist herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Prediger: A. Arnold.

Bund Deutscher Bodenreformer
Ortsgruppe Waldenburg.

Erste Versammlung

Montag den 8. März e., 8 Uhr abends, Konradtschacht.

Vortrag des Vorsitzenden:

„Grundbegriffe der Bodenreform.“

Gäste willkommen.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein

für Stadt u. Kreis Waldenburg i. Schl. E. V.

Zu der nächsten Montag den 8. März 1920, abends 8 Uhr, in der „Waldenburger Bierhalle“ stattfindenden

Sitzung

laden wir die Mitglieder hiermit ein und bitten um zahlreiches Erscheinen.

Schriftliche Einladungen erfolgen nicht.

Der Vorstand. Bruno Grabs.

Restaurant „Hermannschacht“,

Waldenburg-Neustadt.

Sonntag den 7. März 1920:

Schluß des Bockfestes



mit musikalischer Unterhaltung.

Bockmützen etc. am Bockfest.

Es laden ergebenst ein

Paul Schneider und Frau.

Kinder haben keinen Zutritt.

Union-Theater

Der neue Spielplan! Erstaufführung!

Der Hund von Baskerville,

dritter Teil,

oder: Das unheimliche Zimmer.

Auch verständlich für diejenigen Personen, die den ersten und zweiten Teil nicht gesehen haben.

Detectiv: Alwin Neuss!

Ferner ein allerliebtestes Lustspiel mit Rosa Porten:

Die Filmfathi!

3 Akte!

Einlage! Große Heiterkeit!

3 Akte!

Waldenburger Berg- u. Fürstl. Plessische Kurkapelle (Kaden).

Sonntag den 7. März, nachmittags 4 Uhr,

Kurpark-Hôtel, Bad Salzbrunn:

Familien-Konzert

anschliessend Tanz-Abend.

Montag den 8. März, abends 8 Uhr,

Gorkauer Halle, Waldenburg:

XII. Volkskonzert.

Eintrittspreis 40 Pf.

Mittwoch den 10. März, abends 8 Uhr,

Gorkauer Halle, Waldenburg:

Sinfonie-Konzert

35 Mann Orchester. — Solist: Cello-Virtuose Neumann.

Sinfonie Nr. 7 C-dur von Schubert, Cello-Konzert von D'Albert, Streicherserenade mit Solocello von Volkmann, Tannhäuser-Ouvertüre.

Vorverkauf in O. Drohnig's Buchhandlg., Gartenstr.

Nachm. 4 Uhr: Dasselbe Konzert für Schüler und Schülerinnen. — Eintritt 30 Pfennige.



Welt-Panorama,

Auenstraße 34,

neben dem Gymnasium.

Von Sonntag den 7. März er. bis

einschl. Sonnabend den 13. März:

Von Schaffhausen über die Alpen- straße nach Mailand.

Entree: Erwachsene 40 Pfg., Kinder 30 Pfg.

Orient - Theater.

Freitag bis Montag:

2 grosse Schlager 2

Das Abenteuer eines Komödianten

in 5 Akten:

Im Dienste der Liebe.

In der Hauptrolle:

Friedrich Zellnik.

Ferner das aufsehenerregende Filmwerk:

Der Judas.

Sensationsdrama I. Ranges in 5 Akten.

Unbedingt sehenswert!

Die Aufführung der

Christus - Passion

findet nur noch

Freitag und Sonnabend von 3 bis 4 1/2 Uhr,
Sonntag von 11 bis 12 1/2 Uhr statt.

Gasthof „zum deutschen Hofe“, Reußendorf.

Besitzer: Alfred Speer.

Sonntag den 7. März 1920:

Grosse Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Musik von der Bergkapelle Altwasser.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein Alfred Speer.

Zwangsversteigerung.

Montag den 8. März 1920, vorm. 10 Uhr, verfertigt ich in Ober Altwasser im Gasthof „zum grünen Baum“:

1 Blüschhof.

Menke, Gerichtsvollzieher.

Preussische

Klassen-Lotterie.

Zur III. Klasse 241. Lotterie habe ich noch einige

Kaufloje

in:

1/4 1/2 und 3/4 Abschnitte

31.50 63.— 126.—

Porto 20 Pfg., erhalten.

Ziehung am 11. u. 12. März.

Vollberg,

Preuss. Lotterie-Einschwer Waldenburg i. Schl.

Pfadsinderkorns Waldenburg.

Montag den 8. März er., abds.

8 Uhr: Bafeln für A.—L. (P.)

Donnerstag den 11. März er.,

abends 7 1/2 Uhr: Mitglieder-

Versammlung im Gasthaus zu

den drei Hosen.

Kathol. Gesellenverein,

Waldenburg.

Sonntag den 7. März 1920,

abends 8 1/2 Uhr,

im Kath. Vereinslokal:

Generalversammlung

Alle Ehrenmitglieder und Mitglieder werden hierzu herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Gewerksverein

H. D. Abt. Bergarbeiter,

Waldenburg.

Sonntag den 7. März 1920,

nachmittags 4 Uhr:

Tanzfränzchen

in der Herberge zur Heimat.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Gold. Stern, Waldenburg.

Sonnabend den 6. März er.,

Anfang 6 Uhr:

Sonntag den 7. März er.,

Anfang 4 Uhr:

Musikal. Unterhaltung

Es ladet freundlichst ein Konrad.

Parkettsaal!

Gasthof zur Eisenbahn,

Nieder Salzbrunn.

Sonntag den 7. März er.:

Großes Kaffeekränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Gast. Klenner und Frau.

Stadttheater

in Waldenburg.

Sonntag den 7. März 1920:

Doppel-Vorstellung!

Nachmittags 3 Uhr:

Kindervorstellung!

Lügenmäulchen und

Wahrheitsmäulchen.

Zauberer in 4 Bildern.

Zum Schluß:

Große Pantomime!

„Das tapfere Schneiderlein.“

Abends 7 1/2 Uhr:

Operetten-Abend!

Zum letzten Male!

Das Dreimäderlhaus.

Operette in 3 Akten.

Musik von Franz Schubert.